

Stadt-Anzeiger

Informationsmedium für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag

Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 810 16 44

Möbel, Küchen und Türen aus eigener Produktion in Glattbrugg
Telefon 044 512 21 21

Bäume werden verschont

Wenn beim Renaturieren der Glatt wertvolle alte Bäume gefällt werden müssen, erntet das Kritik. Der Flughafen hat das Projekt deshalb angepasst. **9**

In der Nachbarstadt wird gefeiert

Anfang Juli feiert Wallisellen sein erstes Stadtfest: Es dauert drei Tage und soll künftig alle drei Jahre stattfinden. **11**

Schiedsrichter werden kontrolliert

Entscheide von Fussballschiedsrichtern werfen manchmal hohe Wellen. Wir waren dort, wo die Schiedsrichter-Kontrolleure sitzen. **14**



Taekwondo Nominiert für Olympia-Jugend

Die Kampfsportart Taekwondo ist vor allem in Asien äusserst populär. Deshalb kennen sie auch viele Menschen, die vor Krieg und Elend zu uns geflüchtet sind. In der Glattbrugg Schule von Ehsan Naghibzadeh (links) und Lisa Vogt finden sie nicht nur Vertrautes, sondern auch Kontakt zu den Leuten hier. Tahora Ismaili aus Afghanistan (rechts) und Nasim Mahmoudi aus dem Iran kämpfen sogar so gut, dass sie das Olympische Komitee am Olympischen Jugendfestival beziehungsweise an der Kadetten-WM dabei haben möchte. **Seite 3** BILD ROGER SUTER

Leere Büros bleiben leer

Aus leeren Büros Wohnungen machen, lautete die Idee der SP Opfikon. Der Gemeinderat winkte aber ab und wollte die Umwandlung nicht vereinfachen.

Roger Suter

Auf der einen Seite herrscht Wohnungsnot in der Stadt Zürich und zunehmend auch in der Agglomeration, auf der anderen Seite stehen Büroräume etagenweise leer. In Zahlen: Die Leerwohnungsziffer beträgt in Opfikon 1,19 Prozent; von 1000 Wohnungen stehen also knapp 12 leer. Von 1000 Quadratmetern Büroflächen hingegen sind gemäss einer Studie der Immobilienfachleute von Jones Lang LaSalle (JLL) über 300 Quadratmeter ungenutzt. Gleichzeitig sei das Angebot an Flächen in den fünf grössten Büromärkten der Schweiz – Zürich, Genf, Bern, Basel und Lausanne – allein im vergangenen Jahr fast verdoppelt worden. In der Zürcher Innenstadt beträgt der Leerstand gerade mal 3 Prozent. Ins Hintertreffen geraten nun ältere, weniger gut erschlossene Gebäude, die modernen Anforderungen nicht mehr genügen.

Hier wollte die SP ansetzen: Ihr Postulat wollte geprüft haben, wie man Büroräume einfacher zu Wohnzwecken umnutzen könnte. Da dies nur in sogenannten Mischzonen rechtlich überhaupt möglich ist, die meisten leeren Büros aber in Arbeitsplatzzonen stehen, wären Umzonungen nötig, was man in der ohnehin laufenden Revision der Bau- und Zonenordnung berücksichtigen könnte.

Vorstoss habe keine Wirkung

Davon wollten die übrigen Parteien aber nichts wissen: Sie lehnten es überaus deutlich ab, den Vorstoss der SP überhaupt an den Stadtrat zu überweisen. Er habe keine Wirkung, sagte Kevin Husi namens seiner SVP-Fraktion, «abgesehen vom administrativen Aufwand».

Postulant Thomas Wepf war nicht erst wegen der Ablehnung durch seine Ratskolleginnen und -kollegen enttäuscht, sondern schon vorgängig von der Ant-



Gemäss dem Stadtrat steht der Fluglärm einer Umnutzung oft im Weg.

BILD ARCHIV RS

wort des Stadtrates, der offenbar nicht gerne Aufträge entgegennehme. «Er erklärt hier nur ausführlich, warum er nichts macht. Dabei wäre das im regiona-

len Richtplan relativ einfach anzupassen», findet Wepf. «Das Problem wird sich noch verschärfen.»

Weiterer Artikel auf Seite 7

ANZEIGEN

Stadt-Anzeiger

Platzieren Sie Ihre Werbung auf der Frontseite und Sie erreichen mit jedem Inserat zusätzliche 4000 Online-Kontakte in Opfikon/Glattbrugg

- Aus Ihrem Inserat wird ein Banner erstellt – platziert auf stadt-anzeiger.ch
- Platziert auf den meistbesuchten Webseiten wie 20min, blick, bluewin, ricardo etc.
- Mit Geotargeting auf Ihr Einzugsgebiet begrenzt in der von Ihnen gewünschten Menge

Ab Fr. 85.– pro 4000 Ausspielungen

regalife

Wir sind da, wenn es belastend wird. Ihre Spende macht es möglich. Merci.
IBAN CH67 0900 0000 1570 3233 7
www.prosenectute.ch

PRO SENECTUTE
GEMEINSAM STÄRKER

für klare sicht auf die fakten.

optik b&m

brillen & kontaktlinsen

marcel weishäupl
dipl. augenoptiker shfa

web www.4eye.ch
fon 044 810 95 45
schaffhauserstr. 117
8152 glattbrugg



Diese Kinder (und eines mehr) sind seit 27. April Teil der Tischgemeinschaft Jesu. Sie haben zum ersten Mal die Hostie empfangen.

BILD ROLF EDELMANN

ERSTKOMMUNION IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE

Weisser Sonntag in St. Anna

29 Kinder unserer Glaubensgemeinde feierten ihre erste heilige Kommunion am Weissen Sonntag. Ein unvergesslicher Tag für die Kinder und ihre Familien.

Wir danken herzlich Pfarrer Stefan Isenecker, welcher den Gottesdienst mit uns zelebriert hatte. Unter dem Motto «Mit Jesus in einem Boot» erklärte Pfarrer Isenecker, dass wir bei jedem Wind und jedem Sturm in unserem Leben auf Jesus vertrauen dürfen. Jesus lässt uns nicht allein. In der heiligen Kommunion, im heiligen Brot, schenkt Jesus uns sich selbst – als Kraftquelle, als Trost, als Wegbegleiter. Mögen die Erstkommunionkinder und alle, die mit uns gefeiert haben, diese Kraftquelle immer wieder erfahren.

An Fronleichnam, 19. Juni, sind alle Erstkommunionkinder und ihre Familien herzlich eingeladen, den Dankgottesdienst zu feiern, als Erinnerung an ihren schönen Tag – den Weissen Sonntag.

Ganz herzlich danken wir unserem Organisten Gilbert Fischli und der Saxofonistin Sandra Lützel Schwab, welche den Gottesdienst musikalisch umrahmt haben.

Die Kinder wurden von den Katechetinnen Snjezana Gavran und Therese Bienz-Gerster vorbereitet. Die Fotos wurden von Rolf Edelmann aufgenommen und zusammengestellt. Diese werden den Familien in den nächsten Wochen zugestellt. Ganz herzlichen Dank!

Folgende Kinder empfingen die feierliche Erstkommunion: Summer Chimananda Akobi, Yuma Lou Bazlen, Andrea Pio Bove, Michelle und Noemi Bucher, Moreno Erick Cabanilla, Matteo León Camina, Emilio Nathan Cerri, Iglesias Longina Cordón, Marafona Diego Correia, Maxime Daniel Alain Deperthe, Romero Adrián González, Elina Greco, Giulia Guardabascio, Lucas Gabriel Hinden, Ottoni Aurora Jardon, Lukas Kale, Antoni Lipczyński, Pinto Arielle Marques, Alessandro Masullo, Scharbel Ojjo, Cristiano Petricevic, Minh Quàn Pham, Mira Regli, Charlotte Macee Repato, Gutièrrez Aina

Savastano, Leandro Silva, Myra Singh und Leonardo Alexander Verardo (ein Kind fehlt auf dem Foto).

Ganz herzlich danken wir allen Eltern für ihre Unterstützung auf dem Weg der Vorbereitung. Mögen die Familien Kraft und Hoffnung der Frohen Botschaft erleben und erfahren.

Wir danken auch allen, welche in irgendeiner Form mitgeholfen haben, diesen Gottesdienst vorzubereiten und zu gestalten.

Für das Seelsorgeteam:
Therese Bienz-Gerster
und Snjezana Gavran

KIRCHENZETTEL

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 8./15. Mai

10.00 Singe mit de Chliine
ref. Kirchgemeindehaus,
Jugendraum

Für Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren. Zuhören, leise oder laut singen, bewegen, tanzen und die Lieder mit Instrumenten begleiten wechseln sich ab.

Anmeldung erwünscht bis 2 Stunden vor Beginn.

Info: Katharina Peter-Schoen, 077 406 78 24, katharina.peter@ref-opfikon.ch

Donnerstag, 8. Mai

10.00 Ökum. Gottesdienst
im Alterszentrum Gibeich
Pfr. Beat Gossauer

Donnerstag, 8. Mai

12.00 Zäme Zmittag ässe
ref. Kirchgemeindehaus

Bitte anmelden: 044 828 15 15 oder sekretariat@ref-opfikon.ch

Sonntag, 11. Mai

10.00 Gottesdienst am Muttertag
Pfrn. Corina Neher

Musik: gospel bridge,
Thomas Brunner, Piano
Anschließend Apéro

Dienstag, 13. Mai

14.30 Spielnachmittag
ref. Kirchgemeindehaus

Herzliche Einladung an spielfreudige Seniorinnen und Senioren zum gemeinsamen Spiel.

Info: Brigitta Steinemann,
brigitta.steinemann@ref-opfikon.ch

Für Seelsorgegespräche melden Sie sich bitte bei Pfrn. Corina Neher, 078 251 38 21 – die Kirche ist von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Aktuelle Infos finden Sie auf unserer Website: www.ref-opfikon.ch

Röm.-kath. Kirchgemeinde St. Anna

4. Sonntag der Osterzeit, 11. Mai

Samstag, 10. Mai

18.00 Eucharistiefeyer

Sonntag, 11. Mai

10.00 Eucharistiefeyer

11.30 Santa Messa

17.00 Muttertags-Konzert
für alle Generationen

Donnerstag, 15. Mai

10.00 Gottesdienst im Tertianum

Während der Kirchensanierung, Mai bis November 2025, finden die Gottesdienste im Saal des forums statt. Die Eucharistiefeyer am Dienstag entfallen während dieser Zeit.

Unser Wochenprogramm mit sämtlichen Veranstaltungen und Angeboten finden Sie auf unserer Website: www.sankt-anna.ch

Herzlich willkommen!

Evangelisch-methodistische Kirche

Sonntag, 11. Mai

09.45 Gottesdienst in Glattbrugg
mit Philipp Kohli, Kinderhüte

www.emk-glattbrugg.ch

Jetzt unseren kostenlosen Newsletter abonnieren

Newsletter können nervig sein: wenn sie zu oft versendet werden, wenn sie zu lang oder zu belanglos sind. Unser Newsletter ist keins von all dem: Wir verschicken ihn einmal wöchentlich, jeweils am Donnerstag. Wir setzen auf gepflegte Zusammenfassungen. Wir legen den Schwerpunkt aufs Lokale. Jetzt gratis abonnieren: www.stadt-anzeiger.ch/newsletter (red.)

ANZEIGE

Todesanzeigen

Wir beraten Sie gerne:
Am Telefon: 044 810 16 44
Per Mail: anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Stadt-Anzeiger

Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg
Lokalinfo AG
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Montag–Freitag: 8.00–12.00 Uhr
13.00–16.30 Uhr

Trauerzirkulare und Danksagungen

Für gedruckte Trauerzirkulare und Danksagungen:

Copycenter Wallisellen
Rotackerstrasse 34, 8304 Wallisellen

GEDANKENSPLITTER

Arbeit – Strafe oder Privileg?

Ich habe mal einen jungen Mann kennengelernt, der sich geweigert hat zu arbeiten. Er liess sich von seinen Eltern aushalten mit der Begründung: Die haben mich in die Welt gesetzt, jetzt sollen sie auch für mich sorgen. Arbeiten müssen, war für ihn grundsätzlich etwas Unangenehmes. Er zog es vor, die Rolle eines Taugenichts zu spielen, obwohl er damit sehr unangenehm aufgefallen ist.

Wenn ich mich recht erinnere, war er nicht von der Bibel beeinflusst. Denn da wird Arbeit teilweise negativ dargestellt. Der Schreiber des 1. Mose-Buches, der Genesis (3, 17–18), hatte zur Arbeit eindeutig kein gutes Verhältnis. Für ihn war sie Strafe, zu der Adam sein Leben lang verurteilt wurde: «Viel Mühe und Schweiss wird es dich kosten.» Nun mag Arbeit – und nicht nur körperliche – mit Mühe und Schweiss verbunden sein, aber sie muss deshalb nicht als Strafe empfunden werden. Im Gegenteil. Sie kann trotzdem als Privileg betrachtet werden. Das tut beispielsweise der Ökonom Joachim Voth. (NZZ 29.3.2025).

Für ihn ist Arbeit «die Quelle für ein erfülltes Leben». Das dürften vermutlich gerade die unterschreiben, die ihre Arbeit verloren haben. Wer arbeitslos ist, muss sich bei uns zwar nicht existenziell bedroht fühlen, aber er befindet sich in einem unangenehmen Zustand, aus dem er möglichst schnell wieder herauswill. (Wenigstens die meisten).



Friedjung Jüttner
Dr. phil., Psychotherapeut

«Nun mag Arbeit mit Mühe und Schweiss verbunden sein, aber sie muss deshalb nicht als Strafe empfunden werden.»

Unser Verhältnis zur Arbeit ist offenbar ein zwiespältiges: Wer Arbeit hat, stöhnt gelegentlich, weil sie manchmal zu viel wird, und er freut sich auf die Freizeit am Wochenende oder die bevorstehenden Ferien. Wer keine Arbeit hat, stöhnt auch, weil er Arbeit suchen muss und weil sie ihm fehlt.

Ich würde also gern dem oben zitierten Ökonomen recht geben und sagen: Arbeit haben, ist ein Privileg. Wenn nun jemand auch noch die für ihn richtige oder die für ihn persönlich geeignete Arbeit gefunden hat, dann ist das ein doppeltes Privileg. Er hat nicht nur ein erfülltes, sondern er führt – psychologisch gesehen – auch ein gesundes Leben. Und das deshalb, weil er gern arbeitet. Arbeit kann also auch lustvoll sein. Das würde auf jeden Fall der nicht bekannte Autor des folgenden Satzes sagen: «Wähle einen Beruf, den du liebst, und du brauchst keinen Tag in deinem Leben mehr zu arbeiten.»



KV, INFORMATIK, DETAILHANDEL

Die beliebtesten Lehrberufe 2025

Die Berufslehre hat in der Schweiz einen hohen Stellenwert, das hat der Nahtstellenbarometer des SBFJ im letzten Jahr gezeigt. 45 Prozent aller Schulabgängerinnen und -abgänger entschieden sich im Sommer 2024 für die berufliche Grundbildung. Eine Auswertung der beliebtesten Lehrberufe im Jahr 2025 zeigt: Die kaufmännische Lehre ist nicht von der Spitze zu verdrängen. Informatik- und Detailhandelsberufe sind jedoch dicht dahinter. Dies hat Yousty.ch, ein unabhängiges Berufsbildungsportal der Schweiz, herausgefunden.

Wie den Nutzungszahlen entnommen werden kann, haben die Jugendlichen klare Präferenzen bei der Wahl des Lehrberufs. Dies sind – resultierend aus den Suchanfragen auf yousty.ch in der Deutschschweiz – die am häufigsten gesuchten Lehrberufe im Vergleich zum Vorjahr:

Die Top Ten der Berufe

1. Kaufmann/-frau (KV) EFZ
2. Informatiker/-in EFZ
3. Detailhandelsfachmann/-frau EFZ, Schwerpunkt GvE (Gestalten von Einkaufserlebnissen)
4. Fachmann/-frau Betreuung (FaBe) EFZ
5. Medizinische/-r Praxisassistent/-in (MPA) EFZ
6. Zeichner/-in EFZ
7. Logistiker/-in EFZ
8. Fachmann/-frau Gesundheit (FaGe) EFZ
9. Fachmann/-frau Apotheke EFZ
10. Mediamatiker/-in EFZ

Es fällt auf, dass im Vergleich zum Vorjahr keine Verschiebungen in den Top Ten aufgetreten sind. Die Aufsteiger des Vorjahres (FaBe, Fachmann/-frau Apotheke EFZ) konnten ihre Platzierung halten, während die Absteiger die Position ebenfalls stabil halten konnten.

Der Nahtstellenbarometer hält fest, dass im vergangenen Rekrutierungsjahr 13 Prozent der Lehrstellen offen geblieben sind. Für das Jahr 2025 sind momentan noch 15 115 (Stand: 28. April 2025) Lehrstellen auf yousty.ch ausgeschrieben.

Weniger im Appenzell

Der Beruf Kaufmann/-frau EFZ ist nach wie vor der mit Abstand am meisten gesuchte Beruf und wird bei 1,1 Millionen (von insgesamt 6,5 Mio.) Suchanfragen gesucht. Anteilsmässig am wenigsten nach KV gesucht wird in den Kantonen AI (6,1% weniger als im schweizerischen Durchschnitt), NE (-5%), VS (-3,7%) und TI (-2,6%).

Im Heimatkanton des Crypto Valley (Kanton Zug) sind wie im Vorjahr die Berufe Informatiker/-in EFZ (+3,1%) und ICT-Fachmann/-frau (+2,4%) so beliebt wie nirgends sonst in der Schweiz.

Fachmann/-frau Betreuung EFZ (FaBe) wird in den Zentralschweizer Kantonen ZG, OW, LU, NW anteilmässig am wenigsten oft gesucht und in den Westschweizer Kantonen FR, VS, NE, VD am häufigsten.

Die Anteile der Suchanfragen für den Beruf Fachmann/-frau Apotheke EFZ (ehemals Pharmaassistent/-in) im Kanton BS sind im schweizerischen Durchschnitt – angeführt wird die Rangliste von NE und VD, während in den ländlichen Kantonen OW, UR, ZG, AI, GR, LU, NW, JU, SZ am wenigsten danach gesucht wird. (pd.)

Nicht nur Sport, sondern Hoffnung

Der Kampfsport Taekwondo ist in Asien sehr beliebt. Sehr viele Geflüchtete üben ihn in ihrer Heimat aus. In der EL-Taekwondo-Schule können sie das wieder tun – und manche werden gar für olympische Wettkämpfe auserkoren.

Roger Suter

Das Gebäude an der Europastrasse ist älter und eher unauffällig. Der Nieselregen trägt das Seine dazu bei. Doch drinnen herrscht alles andere als Trübsal: Fast zwei Dutzend Kinder und junge Erwachsene wärmen sich mit einem Reaktionsspiel auf: Während sie zu zweit schnell von einem Bein aufs andere hüpfen, ertönt ein Pfiff, und beide bücken sich nach einem kleinen Plastikkegel zwischen ihnen. Dabei hüpfen jeder gegen jede – und es ist keineswegs sicher, dass der oder die Grössere gewinnt. Dazwischen sind immer wieder Liegestütze zu drücken. Sind alle richtig warm, wird ausgiebig gedehnt.

Mittendrin steht und beobachtet Ehsan Naghibzadeh. Er ist Grossmeister (4. Dan) im Taekwondo (siehe Box), mehrfacher iranischer Meister und Gewinner mehrerer Medaillen, auch international. Mit 16 kam er in die iranische Nationalmannschaft, gewann an den Weltmeisterschaften 2013 in Mexiko mit seinem Team den zweiten Platz. Neben weiteren internationalen Erfolgen ist er Westasien-Champion, hat den zweiten Platz an der Weltuniversiade und ist Asien-Club-Meister.

2015 floh er in die Schweiz und wurde dem Kanton Appenzell zugeteilt. Von dort pendelte er täglich mehrere Stunden, um seiner geliebten Sportart frönen zu können – doch Wettkämpfe blieben ihm wegen seines Flüchtlingsstatus vorerst verwehrt, weshalb sich der heute 35-Jährige ein zweites Standbein als Taekwondo-Coach sowie als diplomierter Fitnesstrainer (und als solcher für Taekwondo) schuf.

Erst im Rahmen des «Refugee Athlete Scholar Programs» des Olympischen Komitees konnte er 2019 an den Taekwondo-Europameisterschaften in Bari und 2021 in Sofia teilnehmen. Doch dort schien ein komplizierter Handbruch seine Sportkarriere zu beenden. Ehsan überlegte sich, wie er sein Wissen um Taekwondo weitergeben könnte – und gründete trotz Covid-Restriktionen in Glattbrugg zusammen mit Lisa Vogt, einer ihm bekannten Taekwondo-Kämpferin (ebenfalls 4. Dan) aus Österreich, seine eigene Schule, EL Taekwondo.

Von hartem Beton zu weichem Blau

Seit Herbst 2024 trainieren die rund 120 Clubmitglieder nun an der Europastrasse 23 statt in einem angemieteten Dojang in einem Glattbruggener Untergeschoss. Hier haben Ehsan Naghibzadeh, Lisa Vogt, ein

Kampftechnik mit Hand und Fuss

Taekwondo ist eine Kampfkunst, welche ihren Ursprung in Korea hat und aus Karate weiterentwickelt wurde. Tae steht für Fuss und bezeichnet die (am meisten angewandten) Fusstechniken. Kwon bedeutet Faust und steht für die Hand- und Arntechniken. Unter Do ist der Weg, die Lehre, der Reifeprozess und der Geist zu verstehen. All das zusammen ergibt ein Ganzkörpertraining, das neben Koordination, Beweglichkeit, Kondition und Schnellkraft auch Konzentration und diszipliniertes Denken fördert. Es stärkt das Selbstvertrauen, vermittelt Gelassenheit in prekären Situationen und verbessert das allgemeine Wohlbefinden.

Es gibt verschiedene Disziplinen, und nicht bei allen geht es darum, einen Gegner zu besiegen: Kyorugi (Kampf), Poomsae (Formenlauf festgelegter Techniken in einer bestimmten Reihenfolge), Hosinsul (Selbstverteidigung), Kyokpa (Bruchtest mit Holzbrettern, Ziegeln oder sonstigen Materialien), Ilbo Daeryeon (ein Übungskampf mit festgelegter Technikenreihenfolge, mit Gegner), Gyeorugi (Freier Übungskampf mit Gegner, häufig ohne Berührung) oder Dosu Dallyon (Gymnastik). Seit 2000 ist die Disziplin Kyorugi olympisch. ■



Nasim Mahmoudi (vorne rechts) und Tahora Ismaili (hinten links) sind für ihre Kolleginnen auch mal Sparringpartner.

BILDER ROGER SUTER

weiterer befreundeter Taekwondo-Coach Matthias Kosol sowie Helferinnen und Helfer aus einem kahlen Betonraum im zweiten Stock einen Ort geschaffen, der nicht nur dem Training, sondern auch als Treffpunkt dient: Im Vorzimmer, an einer kleinen Bar mit Küchenzeile, treffen sich etwa die Eltern, welche ihre Kinder nach dem Training abholen, auf einen Schwatz. Die jüngsten in ihrer Schule sind keine 4, die ältesten 60 Jahre alt. Und alle trainie-

ren mit Elan – und Erfolg: An den Schweizer Meisterschaften vergangenes Jahr erreichte das Team den 3. Platz, und fünf «Refugees» holten Gold. So viel Erfolg erregte bald die Aufmerksamkeit des Internationalen Olympi-

schon Komitees (IOC). Vom Hauptsitz in Lausanne angereist sind deshalb Gonzalo Barrio und Christophe Metzger. Barrio ist seit drei Jahren Manager des Refugee Olympic Team des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), Metzger unterstützt die Athleten in diesem Team seit vier Jahren. Es besteht seit 2016 und bietet Geflüchteten die Möglichkeit, auch in der Fremde Wettkämpfe zu bestreiten – wie einst Ehsan Naghibzadeh.



«Ich kämpfe für alle Frauen in Afghanistan.»

Tahora Ismaili
Teilnehmerin Olympisches Jugendfestival

ren mit Elan – und Erfolg: An den Schweizer Meisterschaften vergangenes Jahr erreichte das Team den 3. Platz, und fünf «Refugees» holten Gold.

So viel Erfolg erregte bald die Aufmerksamkeit des Internationalen Olympi-

Nominiert für WM und EYOF

Und die beiden IOC-Funktionäre bringen gute Nachrichten: Eine junge Athletin ist für die Kadetten-Weltmeisterschaft und eine weitere ist für das European Youth Olympic Festival (EYOF) nominiert worden. Die Weltmeisterschaft findet in Fujairah und das EYOF findet in Skopje statt.

Der Bescheid kam für beide überraschend. Die 16-jährige Tahora Ismaili stammt aus Afghanistan, kam vor zweieinhalb Jahren ohne Eltern und unter schwierigen Umständen nach Zürich und fand diese Schule, um den Sport, den sie seit ihrem 6. Lebensjahr ausübt, weiter zu betreiben. «Das ist unglaublich, eine grosse Chance für mich», sagt sie etwas später, als sie sich wieder gefasst hat. «Ich kämpfe für alle Frauen in Afghanistan.»

Ihre Kollegin Nasim Mahmoudi ist 13 Jahre alt und kam aus dem Iran nach Em-



«Besonders stolz bin ich darauf, dass ich stellvertretend für alle Flüchtlinge auf der Kampffläche stehen darf.»

Nasim Mahmoudi
Teilnehmerin Kadetten-WM

brach. Heute besucht sie die Kantonschule in Bülach. «Ich freue mich wie verrückt und bin unglaublich stolz – mit Hingabe, Hoffnung und harter Arbeit lassen sich grosse Ziele erreichen. Besonders stolz bin ich darauf, dass ich stellvertretend für alle Flüchtlinge auf der Kampffläche stehen darf. Ich werde alles geben.» Auf die Glattbruggener Schule stiess sie durch einen Flyer. Und nun trainiert sie hier wie Tahora vier- bis sechsmal die Wo-



Hinterer Reihe, von links: Matthias Kosol, Gonzalo Barrio vom IOC, Ehsan Naghibzadeh, Christophe Metzger ebenfalls vom IOC und Lisa Vogt; vorne links Tahora Ismaili und rechts Nasim Mahmoudi.

Integration mittels Kampfsport

Die beiden werden Refugee-Athleten sein, wie einst Ehsan. Auch heute sind in dessen Kampfsportschule von den rund 120 Mitgliedern etwa 20 Geflüchtete. Denn in ihren Herkunftsländern, oft in Asien gelegen, ist die Sportart, die ursprünglich aus Korea stammt, sehr beliebt. «Im Iran beispielsweise ist Taekwondo sehr populär», weiss Ehsan. Rund 5 Millionen seiner Landsleute würden diesem Sport frönen. Hier in Glattbrugg ist Taekwondo auch ein Mittel zur Integration, weshalb die Schule auch mit entsprechenden Stiftungen und Sozialämtern zusammenarbeitet. Es fördert die Gemeinschaft, gibt Selbstvertrauen und lehrt einen achtsamen Umgang miteinander. So werden Gäste – auch der Zeitungsreporter – mit einem Händedruck und einer leichten Verbeugung gegrüsst. Ebenso anbietet man dem Trainingsraum, wenn man ihn verlässt, die Ehre.

Für Ehsan und Lisa bedeuten diese Nominationen, dass sie auf dem richtigen Weg sind mit ihrer Schule. «Wir lehren hier abseits des Sports Dinge, die nicht verloren gehen sollten», findet Mitgründerin Lisa Vogt. Und Ehsan Naghibzadeh kann den Kindern aus eigener Erfahrung Mut machen, es ebenfalls zu versuchen: «Wenn ihr alles gebt, kommt es irgendwann zurück.»



Verwaltung



| | | |
|--------------------------------|---------------------------------|------------------------------------|
| Stadtverwaltung Opfikon | Öffnungszeiten: | |
| Oberhauserstrasse 25 | Montag: | 08.00–12.00 Uhr 13.45–18.30 Uhr |
| 8152 Glattbrugg | Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: | 08.00–12.00 Uhr 13.45–16.30 Uhr |
| Telefon 044 829 81 11 | Freitag: (durchgehend) | 08.00–14.00 Uhr |
| stadtverwaltung@opfikon.ch | | |
| www.opfikon.ch | | |

Notfalldienste und nützliche Adressen

| | | |
|--|---|--|
| Feuerwehr | Feuermeldestelle | Tel. 118 |
| Polizei | Unfälle und Verbrechen (Notruf) | Tel. 117 |
| | Kantonspolizei, Europa-Strasse 4 | Tel. 058 648 62 50 |
| | Stadtpolizei, Oberhauserstrasse 25 | Tel. 044 829 83 00 |
| Notruf | | Tel. 144 |
| REGA | Rettungshelikopter | Tel. 1414 |
| Vergiftungen | Toxikologisches Zentrum | Tel. 145 |
| AERZTEFON | | Tel. 0800 33 66 55 |
| Spitex | Bettackerstrasse 18, 8152 Glattbrugg | Tel. 044 811 07 77 |
| Rotkreuz-Fahrdienst | Kanton Zürich | Tel. 044 388 25 00 |
| Spital Bülach | Spitalstrasse 24, 8180 Bülach | Tel. 044 863 22 11 |
| Schweizerische Tiermeldezentrale | | Tel. 041 632 48 90 |
| Tierrettungsdienst | | Tel. 044 211 22 22 |
| Elektrizitäts- und Wasserversorgung | Energie Opfikon AG ausserhalb Bürozeiten | Tel. 043 544 86 00 Tel. 0848 44 81 52 |
| Gasversorgung | Energie 360° AG | Tel. 0800 02 40 24 |

Bau und Infrastruktur / Umwelt

VERBOT VON HERBIZIDEN AUF STRASSEN, WEGEN UND PLÄTZEN GEMÄSS CHEMIKALIEN-RISIKOREDUKTIONSVERORDNUNG (ChemRRV) ANHANG 2.5

Der Einsatz von Unkrautvernichtungsmitteln auf Wegen, Plätzen, Böschungen und Dächern ist in der Schweiz verboten.

Wir erinnern daran, dass der Einsatz von Herbiziden (Unkrautvernichtungsmitteln) auf Wegen, Plätzen, Böschungen und Dächern in der Schweiz bereits seit über 20 Jahren verboten ist. Wer diese widerrechtlich anwendet, z.B. um seinen Vorplatz von unerwünschtem Pflanzenbewuchs frei zu halten, verstösst damit gegen das Umweltschutzgesetz.

Der Original-Wortlaut im Anhang 2.5 der Chemikalien-Risikoreduktionsverordnung (ChemRRV) dazu lautet: «Pflanzenschutzmittel, die dazu bestimmt sind, unerwünschte Pflanzen oder Pflanzenteile zu vernichten oder auf ein unerwünschtes Pflanzenwachstum Einfluss zu nehmen, dürfen zudem nicht verwendet werden:

- auf Dächern und Terrassen;
- auf Lagerplätzen;
- auf und an Strassen, Wegen und Plätzen;
- auf Böschungen und Grünstreifen entlang von Strassen und Gleisanlagen».

Nicht unter das Verbot fallen die Behandlungen von nicht befestigten und mit einer Humusschicht versehenen Wegen in Gärten (zwischen Gartenbeeten) und Spielrasen in Sportanlagen, sofern das Grundstück nicht in der Gewässerschutzzone S1 liegt. Natürlich gewachsener Boden hält die Pflanzenschutzmittel nämlich zurück, diese werden dort von den Bodenlebewesen abgebaut. Darum gelangen von natürlich gewachsenem Boden weniger Unkrautvernichtungsmittel in die Gewässer als von versiegelten Flächen. Die flächendeckende Verwendung von Unkrautvernichtungsmitteln auf Böschungen und Grünflächen von Strassen und Gleisanlagen ist jedoch ausnahmslos verboten. Auch in der Gewässerschutzzone S1 ist der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln verboten.



Unter folgendem Link finden Sie ein Merkblatt des Bundesamtes für Umwelt über vorbeugende und alternative Massnahmen gegen unerwünschte Pflanzen.

Bau und Infrastruktur, Bereich Umwelt

Senioren

DONNERSTAG, 8. MAI 2025

14.00 bis 15.30 Uhr,
Restaurant Gibeleich

Thé Dansant – Tanznachmittag

Schwingen Sie das Tanzbein mit unseren Taxitänzern Edi und Kari zu Live-Musik von Toni. Eintritt frei!
Kontakt: bruno.strassmann@opfikon.ch, aktivierung@opfikon.ch

SONNTAG, 11. MAI 2025

10.00 bis 11.00 Uhr,
Tertianum Bubenholz

Muttertag im Bubenholz

«Die Liebe einer Mutter ist der grösste Schatz, den es gibt.»
Am Muttertag feiern wir all die wunderbaren Frauen, die uns mit Liebe, Hingabe und Stärke begleiten. Verbringen Sie diesen einzigartigen Tag mit einem köstlichen Brunch, umgeben von Ihren Liebsten. Lassen Sie sich von der stimmungsreichen Live-Musik verzaubern und geniessen Sie die festliche Atmosphäre. Feiern Sie mit uns und zeigen Sie Ihrer Mutter, wie besonders sie ist.

Anmeldung erforderlich unter
Tel. 043 544 91 19
Kontakt: noelia.almeida@tertianum.ch

DIENSTAG, 13. MAI 2025

14.00 bis ca. 15.30 Uhr,
AZ Gibeleich, Mehrzweckraum

Brennpunkt 60+ – Stärkung der Betreuung im Alter

Gute Betreuung im Alter ist wichtig, damit ältere Menschen möglichst lange in ihrem gewohnten Umfeld wohnen, ihren Alltag weitgehend selbstbestimmt gestalten und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Welche Betreuungsleistungen gibt es? Seit dem 1. Januar 2025 werden zusätzliche Betreuungsleistungen für Personen, welche eine Altersrente und Ergänzungsleistungen beziehen sowie zu Hause wohnen, finanziert. Wer hat Anrecht auf Zusatzleistungen? Antworten auf diese Fragen erhalten Sie an unserer Veranstaltung, mit anschliessendem Apéro.

Referenten:
Irene Hämmig, Jur. Mitarbeiterin,
Kantonales Sozialamt, Zürich
Natascha Imfeld, Fachexpertin,
ZL SVA Zürich
Simon Candinas, Prozessteamleiter,
ZL SVA Zürich
Gabriela de Dardel, Altersbeauftragte,
Stadt Opfikon
Kontakt: Anlaufstelle 60+
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

DIENSTAG, 13. MAI 2025

10.00 Uhr, P gegenüber Hotel Airport

Velotour

Neue Velofahrerinnen und Velofahrer sind herzlich willkommen!

Pfäffikersee (60 km)
Picknick mitnehmen!
Kontakt: Kurt Müller,
044 810 20 06, 079 205 62 90

DIENSTAG, 13. MAI 2025

14.30 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindehaus Opfikon

Spielnachmittag

Gemeinsam beim Spielen einen lustigen Nachmittag erleben.

Kontakt: Reformierte Kirche Opfikon,
katharina.peter@ref-opfikon.ch

MITTWOCH, 14. MAI 2025

14.30 bis 15.30 Uhr,
AZ Gibeleich, Mehrzweckraum

Konzert «Two for Tea» Gypsy Swing

Geniessen Sie mit uns den Gypsy Swing, gespielt von Simon Wyrsch (Klarinette) und Christian Ruh (Gitarre). Eintritt frei!
Kontakt: bruno.strassmann@opfikon.ch / aktivierung@opfikon.ch

SONNTAG, 18. MAI 2025

11.30 Uhr, AZ Gibeleich, Restaurant

Gemeinsame Sonntags-Zmittag im Gibi

Der «gemeinsame Sonntags-Zmittag» im Restaurant Gibeleich findet jeden 3. Sonntag im Monat statt.
Preis Menü: CHF 15.00
Platzzahl beschränkt!

Anmeldung bis Freitag, 16. Mai 2025,
12.00 Uhr, 044 829 85 33
(Vermerk: «Gemeinsame Sonntags-Zmittag»)

Weitere Infos: Anlaufstelle 60+,
60plus@opfikon.ch

DIENSTAG, 20. MAI 2025

10.00 Uhr, P gegenüber Hotel Airport

Velotour

Neue Velofahrerinnen und Velofahrer sind herzlich willkommen!

Dielsdorf–Bachsertal–Kaiserstuhl–Zweidlen (50 km)
Picknick mitnehmen!

Kontakt: Hans Jansenberger,
044 810 69 47

MITTWOCH, 21. MAI 2025

14.00 bis 16.00 Uhr, Alpakahof Opfikon

Faszinierende Welt der Alpakas

Die Fachstelle Tiere und ältere Menschen, ein Projekt des Schweizer Tierschutz STS für Seniorinnen und Senioren lädt Sie ein, während eines Nachmittages die faszinierende Welt der Alpakas kennenzulernen. Gemeinsam werden wir einen Nachmittag verbringen und diese wundervollen Tiere besser kennen lernen.

In einer kleinen Gruppe von maximal 20 Personen werden wir mehr über Alpakas erfahren. Wir werden uns zusammen mit den Alpakas auf einen Spaziergang begeben und danach gemeinsam auf dem Alpakahof in Opfikon einen Zvieri geniessen. Diese Einladung ist ausschliesslich für Seniorinnen und Senioren und deren Angehörige. Wir freuen uns auf Sie!

Anmeldung bis spätestens Mittwoch,
14. Mai 2025, an 079 883 01 25 oder
fabienne.haeberli@tierschutz.com

Kontakt: Schweizer Tierschutz STS,
fabienne.haeberli@tierschutz.com

DONNERSTAG, 22. MAI 2025

8.15 bis 18.30 Uhr, ganztägiger Ausflug

Maiausflug für Seniorinnen und Senioren

Carreise nach Waldstadt und Mogelsberg. Uns beschäftigen die Themen Fühlen und Weitsicht.

Anmeldung bis spätestens Freitag,
9. Mai 2025, an sekretariat@ref-opfikon.ch
oder 044 828 15 15

Kontakt: Reformierte Kirche Opfikon,
brigitte.steinemann@ref-opfikon.ch

FREITAG, 23. MAI 2025

9.45 Uhr, Bahnhof Opfikon

Wanderung

Forch–Blüemlisalp–Erlenbacher Tobel (2½ Std.)

Picknick mitnehmen oder Restaurant

Neue Wanderbegeisterte, die Freude an der Bewegung, Natur und Gesellschaft haben, sind jederzeit herzlich willkommen!

Kontakt: Vreni Schild,
044 810 51 72, 079 213 39 15 /
Vreni Jackwert, 079 362 28 50

MONTAGS

14.00 bis 16.00 Uhr
AZ Gibeleich, Raum der Stille

Computeria

Kontakt: Anlaufstelle 60+,
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

MITTWOCHS

17.00 bis 18.30 Uhr
AZ Gibeleich, Eingang Talackerstrasse

Brocki für Jung und Alt

Kontakt: Anlaufstelle 60+,
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

SAMSTAGS

9.30 bis 11.30 Uhr
AZ Gibeleich, Eingang Talackerstrasse

Brocki für Jung und Alt

Kontakt: Anlaufstelle 60+,
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch



HABEN SIE GEWUSST,

dass die Stadt Opfikon eine Arbeitsgruppe Neujahrsblätter hat? Diese Arbeitsgruppe beschäftigt sich jährlich mit einem aktuellen oder historischen Thema und schreibt ein Heft darüber. Alle bisherigen Neujahrsblätter finden Sie unter:

www.opfikon.ch/neujahrsblatt



Senioren / Abteilung Gesellschaft

ANGEBOTE FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN
BRENNPUNKT 60+

STÄRKUNG DER BETREUUNG IM ALTER



Gute Betreuung im Alter ist wichtig, damit ältere Menschen möglichst lange in ihrem gewohnten Umfeld wohnen, ihren Alltag weitgehend selbstbestimmt gestalten und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Welche Betreuungsleistungen gibt es?

Seit dem 1. Januar 2025 werden zusätzliche Betreuungsleistungen für Personen, welche eine Altersrente und Ergänzungsleistungen beziehen sowie zu Hause wohnen, finanziert. Wer hat Anrecht auf Leistungen?

Antworten auf diese Fragen erhalten Sie an unserer Veranstaltung.

Referenten:

| | |
|--|--|
| Irene Hämmig Jur. Mitarbeiterin, Kantonales Sozialamt Zürich | Dienstag, 13. Mai 2025 14.00 - ca. 15.30 Uhr AZ Gibeleich, Mehrzweckraum mit anschliessendem Apéro |
| Natascha Imfeld Fachexpertin, ZL SVA Zürich | |
| Simon Candinas Prozessteamsleiter, ZL SVA Zürich | |
| Gabriela de Dardel Altersbeauftragte, Stadt Opfikon | |

 **STADT OPFIKON**
Anlaufstelle 60+

Weitere Infos:
044 829 85 50
60plus@opfikon.ch

Familienarbeit

Familientag Blumenstrasse

NEUES PROGRAMM
Mai- Juli 2025



Blumenstrasse 10, im 1. Stock. Jeweils freitags.
Der Familientag findet in den Schulferien nicht statt.

Familientreff jeden
Freitagnachmittag
von 13.30-15.30

Müttertreff für Schwangere und
Mütter mit Babys, Fachperson von
der Mütter- Väterberatung
anwesend

Kreativatelier für
Kinder ab 2 Jahren
in Begleitung einer
erwachsenen
Person

**Anlaufstelle Frühe
Kindheit** für Fragen
zu Kindern von
Geburt bis zum
Kindergarten und
Spielmöglichkeiten

Bitte den QR-Code scannen
Für weitere Infos und Daten



Singen für Kinder ab
3 Monaten in Begleitung einer
erwachsenen Person

Gemeinsamer Zmittag
jedeR bringt was zum Teilen mit
(mit Anmeldung unter 079 367 28 58)

Weitere Infos bei:
familienarbeit@opfikon.ch
079 367 28 58

 **STADT
Opfikon
lebt und
bewegt**

Alterszentrum Gibeleich

TWO FOR TEA

GYPSY SWING



SIMON WYRSCH
Klarinette

CHRISTIAN RUH
Rhythmusgitarre

**14. MAI
2025**
MITTWOCH

**Alterszentrum
Gibeleich**
Mehrzweckraum

BEGINN 14:30 UHR
EINTRITT FREI

Alterszentrum Gibeleich

THÉ DANSANT

TANZNACHMITTAG



mit Edi und
Tony am E-Piano

**8. MAI
2025**
DONNERSTAG

**ALTERSZENTRUM GIBELEICH
RESTAURANT**

BEGINN 14:00 UHR
EINTRITT FREI

Eine umstrittene Steuersenkungsvorlage

Am 18. Mai entscheidet das Stimmvolk im Kanton über eine Senkung der Gewinnsteuern für Firmen. Der kantonale Gewinnsteuersatz soll von 7 auf 6 Prozent gesenkt werden. Dafür sind FDP, SVP, GLP, Mitte und EDU, dagegen SP, Grüne, AL und EVP. Zudem gibt es einen klassischen Stadt-Land-Graben.

Lorenz Steinmann

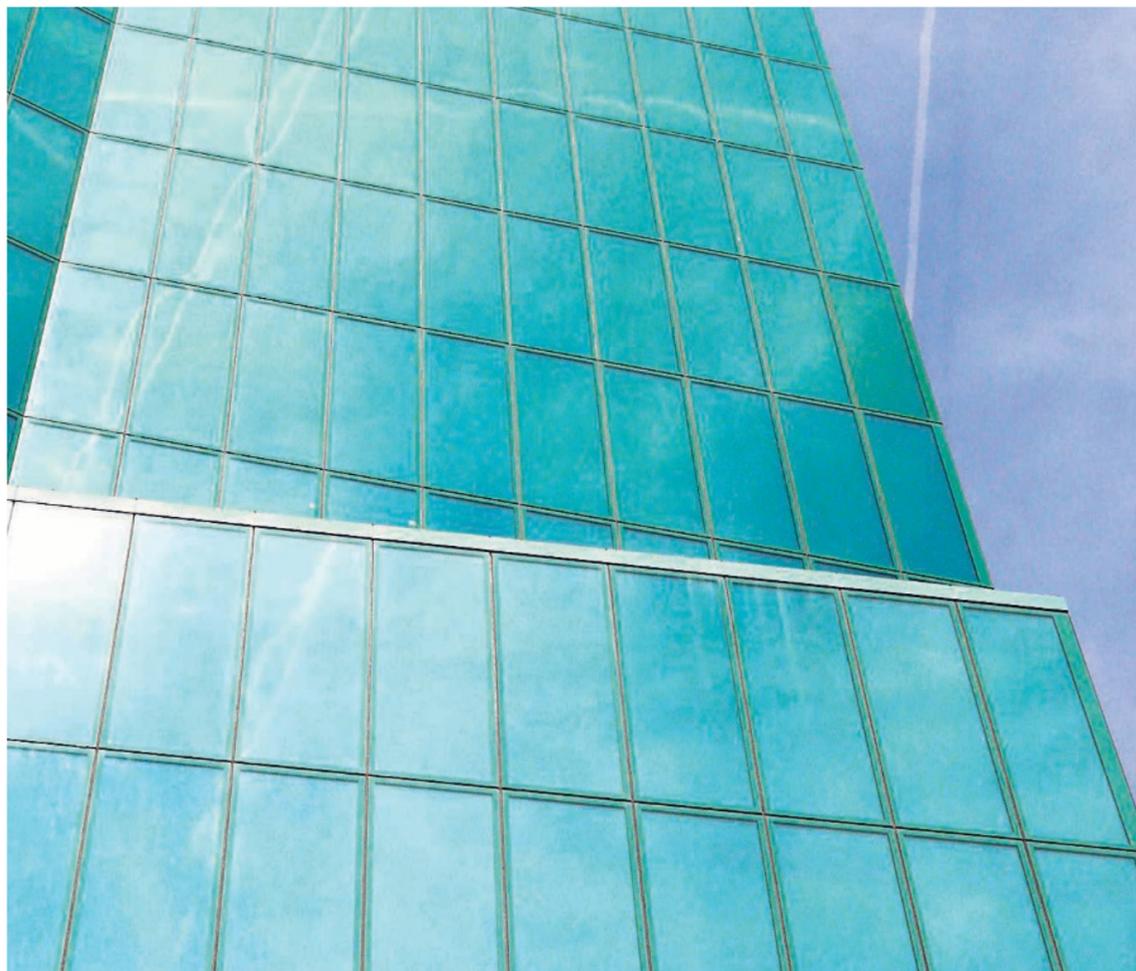
In zehn Tagen können die Stimmberechtigten im Kanton Zürich über eine Änderung des Steuergesetzes befinden. Es geht um eine weitere Senkung des Gewinnsteuersatzes für Unternehmen. Konkret soll der kantonale Gewinnsteuersatz von heute 7 Prozent auf neu 6 Prozent reduziert werden. Dies ist der zweite Schritt der sogenannten Steuervorlage 17, die bereits 2019 eine erste Senkung von 8 auf 7 Prozent brachte. Ziel der Vorlage ist es laut den bürgerlichen Befürwortern, den Wirtschaftsstandort Zürich für Unternehmen attraktiver zu machen, um im interkantonalen Steuerwettbewerb besser zu bestehen.

Doch es gibt auch gewichtige Stimmen, die gegen diese Steuersenkung sind. Vor allem die Städte befürchten hohe Ausfälle. In der Stadt Zürich etwa ist der Stadtrat geschlossen dagegen. 100 Millionen Franken pro Jahr koste die Reform die Stadt. Finanzvorstand Daniel Leupi (Grüne) betonte vergangene Woche an einer Medienkonferenz in Zürich, es sei völlig illusorisch, die entgangenen Steuern durch Firmenzuwächse zu kompensieren. «Die 100 Millionen fehlen vom ersten Tag an», so Leupi.

Der kantonale Finanzdirektor Ernst Stocker (SVP) hingegen sagt, auch bei der letzten Steuersenkung habe es die Befürchtung gegeben vor Steuerausfällen. Tatsächlich seien die Einnahmen der juristischen Personen aber gestiegen. «Ich bin überzeugt, dass wir langfristig nicht weniger Geld zur Verfügung haben werden», so Stocker an der Medienkonferenz der Befürworter in Stäfa.

Donato Scognamiglio warnt

Doch zurück zu besagter Medienorientierung der Vorlagengegner. Mit EVP-Kantonsrat und Immobilienexperte Donato Scognamiglio äusserte sich dort ein bekannter Wirtschaftsvertreter gegen die Steuersenkung: «Sonst müssen Hüslibezitzer mehr bezahlen», warnte Scognamiglio. Er betonte, man sitze im Kanton Zürich immer im Seitenwagen der Stadt Zürich. Für Firmen gebe es zudem ganz andere und viel wichtigere Finanzthemen als die Senkung des Gewinnsteuersatzes.



Am 18. Mai entscheidet das Stimmvolk, ob die Steuern für Unternehmen sinken sollen.

BILD LISA MAIRE

«Wir werden langfristig nicht weniger Geld zur Verfügung haben.»

Ernst Stocker
Regierungsrat (SVP)

Dazu komme momentan die Unsicherheit mit der Politik von US-Präsident Donald Trump.

Ebenfalls aus der Wirtschaft meldete sich Sensorion-CEO Marc von Waldkirch zu Wort. Er gehört zu den Unterstützern der

Vorlage. «Der Standort Zürich ist für uns nach wie vor sehr attraktiv», sagte er. Die gute Infrastruktur und das «exzellente Bildungssystem» seien zentrale Standortfaktoren. Gerade für einen international tätigen Sensorhersteller – gegründet 1998 als ETH-Spin-off mit heute über 1400 Mitarbeitenden – sei die Nähe zur ETH entscheidend. Bei den Steuern sähe es derzeit etwas weniger gut aus. «Hier gibt es definitiv Handlungsbedarf», betonte von Waldkirch. Tatsächlich ist Zürich im Ranking der steuergünstigsten Kantone in den letzten Jahren zwölf Plätze zurückge-

fallen. Nur im Kanton Bern ist die Steuerlast für Unternehmen noch höher.

Kantone Schwyz und Zug locken

In den letzten Jahren sind deshalb laut den Befürwortern der Vorlage zahlreiche Unternehmen – insbesondere internationale Firmen und Holdings – aus dem Kanton Zürich weggezogen und haben sich in steuerlich günstigeren Kantonen wie Zug oder Schwyz angesiedelt. Die Kantonsregierung und die bürgerlichen Parteien (FDP, SVP, GLP, Mitte und EDU) argumentieren, dass eine tiefere Unterneh-

mensbesteuerung langfristig auch dem Staat nütze: Durch die Ansiedlung neuer Firmen und die Stärkung des Wirtschaftsstandorts würden mehr Arbeitsplätze geschaffen und die Steuerbasis verbreitert. Dadurch könnten die anfänglichen Steuerausfälle später sogar kompensiert oder übertroffen werden. Zudem verweisen sie auf die Entwicklung in anderen Kantonen, die ihre Unternehmenssteuern bereits gesenkt haben und so wettbewerbsfähiger geworden sind.

Profitieren nur wenige Grosse?

Die Gegner der Vorlage, vor allem aus dem linken politischen Lager (SP, Grüne, AL, aber auch die EVP), warnen hingegen vor erheblichen Steuerausfällen. Schätzungen gehen von Mindereinnahmen von rund 350 Millionen Franken pro Jahr für Kanton und Gemeinden aus. Sie befürchten, dass diese Ausfälle entweder durch einen Abbau von öffentlichen Leistungen (zum Beispiel bei Bildung, Ge-

«Die 100 Millionen fehlen der Stadt Zürich vom ersten Tag an.»

Daniel Leupi
Stadtrat (Grüne) Zürich

sundheit oder Sozialem) oder durch Steuererhöhungen für Privatpersonen und kleinere Unternehmen kompensiert werden müssten. Gerade Letztere würden von der Steuersenkung kaum profitieren, da sie meist wenig oder keinen Gewinn versteuern. Kritisiert wird zudem, dass vor allem grosse internationale und gewinnstarke Unternehmen Nutzniesser der Steuersenkung seien, während die breite Bevölkerung und KMUs leer ausgingen.

Abstimmung wegen Referendum

Der Kantonsrat hat die Vorlage am 4. November 2024 mit deutlicher Mehrheit (111 zu 66 Stimmen) angenommen.

Gegen den Entscheid wurde jedoch das Referendum ergriffen, sodass nun die Stimmberechtigten das letzte Wort haben. Der Abstimmungstermin ist am 18. Mai. Auf nationaler Ebene kommt übrigens kein Thema vors Volk. Das spricht grundsätzlich für eine eher tiefe Stimmbeteiligung.

Die Schweiz zählt alle ihre Vögel

Welche Vögel leben rund um unsere Häuser? Die nächste «Stunde der Gartenvögel» von BirdLife Schweiz findet von 7. bis 11. Mai statt. Klein und Gross sind aufgerufen, eine Stunde lang die Vögel im Garten, vom Balkon aus oder in einem Park zu zählen und zu melden.

Wie viele Vogelarten kommen in den Schweizer Gärten oder rund um das Haus vor? Welches sind die häufigsten Arten? Und welche Elemente sind für die Vögel besonders wichtig? Um diese Fragen dreht sich die Aktion «Stunde der Gartenvögel». Auch dieses Jahr sind alle eingeladen, an der nationalen Zählaktion teilzunehmen. Unter allen Teilnehmenden verlost BirdLife einen hochwertigen Feldstecher CL Companion im Wert von 1390 Franken und einen Kinderfeldstecher im Wert von 480 Franken, gesponsert von Swarovski Optik.

Die Teilnahme an dieser Citizen-Science-Aktion von BirdLife Schweiz ist einfach. Es reicht, sich zwischen dem 7. und dem 11. Mai eine Stunde lang in den Garten, vor das Haus oder in einen nahen Park zu setzen und die Vögel zu beobachten. Jede Vogelart wird gezählt und via Internet oder App gemeldet. Doppelzählungen werden möglichst vermieden. Die Vogelstimmen helfen beim Erkennen der



Nicht selten: Stieglitz. BILD: BIRDLIFE, MICHAEL GERBER

Arten, deshalb lohnt es sich, sie im Voraus zu üben. Auf bird-song.ch können die Stimmen spielerisch gelernt werden. Ausserdem ist auf der Plattform auch ein Quiz mit den häufigsten Arten des Siedlungsraums aufgeschaltet.

Der Natur in Siedlungsraum helfen

Neben den allgemein bekannten Vögeln wie Kohlmeise oder Amsel kommen im Siedlungsraum auch gefährdete Arten vor, die dringend Hilfe benötigen. So haben zum Beispiel die Mehlschwalbe, der Grauschnäpper oder der Grünfink in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen – hauptsächlich, weil es weniger Lebens-



Singt melodios: Mönchsgrasmücke.

raum und weniger Nahrung (meist Insekten) gibt.

Wie können die Gartenvögel und die Natur allgemein in der eigenen Umgebung gefördert und unterstützt werden? Die allermeisten Vögel brauchen wie erwähnt Insekten als Nahrung oder mindestens zur Aufzucht der Jungen. Mit einheimischen Bäumen und Sträuchern, Blumenwiesen und offenen, ungenutzten Flächen, Stein- und Totholzstrukturen, wilden Ecken, unversiegelten Flächen und einer differenzierten und naturnahen Pflege werden artenreiche Lebensräume geschaffen. Diese fördern Insekten und somit auch die Lebens-



Klettert kopfüber Bäume hinab: Kleiber.

grundlage für unsere Gartenvögel. Zahlreiche Anleitungen und Informationen zur Naturförderung rund um das Haus findet man unter birdlife.ch/garten.

Alle Informationen sind unter birdlife.ch/gartenvoegel zu finden. Dort gibt es auch eine einfache Zählanleitung und natürlich das Meldeformular. Zur Vorbereitung kann man sich in mehrere Vogelporträts vertiefen. Ebenfalls möglich ist das Melden via die App «Vogelführer BirdLife Schweiz».

(pd.)



Informationen:
birdlife.ch/gartenvoegel und
birdlife.ch/garten

Stadt-Anzeiger

Gegründet 1955, 70. Jahrgang

Informationsmedium für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark. Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag

Auflage (Wemf-beglaubigt): 11 800 Ex. www.stadt-anzeiger.ch, ISSN 2504-1819

Herausgeberin:

Lokalinfo AG, Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Tel. 044 810 16 44

Verantwortlicher Redaktor: Roger Suter (rs.), redaktion@stadt-anzeiger.ch

Einsendeschluss Text: Montag, 13.30 Uhr

Geschäftsleitung

Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.), pascal.turin@lokalinfo.ch

Anzeigen / Verkauf: Tanju Tolkendorf
anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Einsendeschluss Inserate: Montag, 10 Uhr

Regelmässige freie Mitarbeiter:

Friedjung Jüttner (fj.), Esther Salzmann (es.), Dennis Baumann (db.), Pia Meier (pm.), Thomas W. Enderle (twe.), Thomas Güntert (thg.), Sibylle Grimm (sg.), Laura Hohler (lh.), Karin Steiner (kst.), Hakan Aki (ha), Rahel Köppel (rk.)

Layout: Roger Suter, Roland Wellinger

Produktion: CH Regionalmedien AG

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ)
Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

BERATUNG FÜR ANGEHÖRIGE

Alzheimer-«Gipfeltreffen» im Juni

Alzheimer Zürich eröffnet im Juni 2025 ein neues ALZ-Gipfeltreffen in Zürich-Oerlikon. Der Verein bietet Beratung, Unterstützung, Begleitung und Schulung von Menschen mit Demenz, für deren Angehörige und deren Umfeld.

Leiden Sie unter Vergesslichkeit, oder wurde bei Ihnen eine beginnende Demenz diagnostiziert? Mögen Sie Gesellschaft, und verbringen Sie gerne einen abwechslungsreichen, anregenden und gemütlichen Nachmittag? Im Rahmen des ALZ-Gipfeltreffens in Oerlikon treffen sich Gleichgesinnte wöchentlich zu einem Mittagessen und verbringen unter fachkundiger Leitung einen Nachmittag lang mit Diskussionen, gegenseitigem Austausch, mit Philosophieren, Spielen, Rätseln, Sicherinnern, Bewegung, kreativer und künstlerischer Tätigkeit. Damit kann die Erhaltung der Fähigkeiten gezielt unterstützt, das Selbstvertrauen gestärkt und das Wohlbefinden gefördert werden.

Immer montags

Die Gruppe trifft sich jeden Montag um 11.30 Uhr zum Mittagessen im Restaurant Tilia an der Dorf Lindenstrasse 4 in 8050 Zürich. Anschliessend bringt die Gruppe den Nachmittag gemeinsam im Pestalozzizimmer im reformierten Kirchgemeindehaus an der Baumackerstrasse 19. Die Treffen kosten 50 Franken pro Teilnahme und werden monatlich in Rechnung gestellt. Derzeit sind in der Gruppe noch Plätze frei.

Für Anmeldungen, Auskünfte und Fragen wendet man sich direkt an die Leiterin Madeleine Giger; weitere Informationen finden Sie auf der Website. (pd.)



Anmeldungen, Auskünfte und Fragen: Madeleine Giger, Leiterin, 079 632 30 09, alz-zuerich.ch

ALLREAL HOLDING AG

GV sagt zu allem ja

An der 26. ordentlichen Generalversammlung der Allreal Holding AG haben die Aktionärinnen und Aktionäre alle Anträge des Verwaltungsrats gutgeheissen. Neben der Genehmigung der Jahres- und Konzernrechnung 2024 wurde auch eine Ausschüttung von insgesamt 7 Franken pro Aktie beschlossen, die zur Wiederwahl angetretenen Verwaltungsräte bestätigt und Sandra Berberat Kecerski neu ins Gremium gewählt.

Die Ausschüttung der Dividende ist am 2. Mai erfolgt und setzt sich aus einer ordentlichen Dividende von 3,50 Franken pro Aktie (2,275 netto nach Abzug der Verrechnungssteuer) sowie einer Ausschüttung aus Reserven aus Kapitaleinlagen von 3,50 Franken pro Aktie zusammen.

An der Generalversammlung haben die Aktionärinnen und Aktionäre der Holding mit Sitz im Glattpark Ralph-Thomas Honegger als Präsidenten des Verwaltungsrats wiedergewählt. Mit Philipp Gmür, Andrea Sieber, Peter Spuhler, Thomas Stenz, Jürg Stöckli und Anja Wyden Guelpa wurden auch die zur Wiederwahl angetretenen weiteren Mitglieder bestätigt. Olivier Steimer trat wie bereits angekündigt nicht mehr zur Wiederwahl an. Neu wurde Sandra Berberat Kecerski in das Gremium gewählt. Damit steigt der Anteil der weiblichen Verwaltungsratsmitglieder auf 37,5 Prozent.

An der diesjährigen Generalversammlung waren 11036525 Aktienstimmen vertreten, entsprechend 66,5 Prozent des Aktienkapitals beziehungsweise 82,2 Prozent des eingetragenen stimmberechtigten Aktienkapitals. Die 27. ordentliche Generalversammlung der Allreal Holding AG findet am 17. April 2026 statt. (pd.)

Fluglärm nicht das einzige Problem

Dass aus leeren Büros dringend benötigte Wohnungen werden könnten, dagegen sprächen der Fluglärm und viele übergeordnete Regelungen, finden der Stadt- und eine Mehrheit des Gemeinderates.

Roger Suter

«In Opfikon reihen sich viele Bürogebäude aneinander. Von aussen wirken diese teilweise ziemlich verlassen, ganze Etagen sind dunkel», leitete SP-Präsident und -Gemeinderat Thomas Wepf sein Postulat ein. «Tatsächlich ist das Angebot gross und übersteigt die Nachfrage bei weitem.» Zudem: «Bewohnte Wohnungen generieren auch mehr Steuereinnahmen als leere Büros.»

Wepf ist sich bewusst, dass die geforderten Umnutzungen von Büros in Wohnraum nur in gemischten Wohn-Gewerbe-Zonen möglich sind. Hier darf die Lärmbelastung gegenüber reinen Wohnzonen 5 Dezibel höher liegen, (Lärmempfindlichkeitsstufe III statt II). Der «Wohnbauverbotsrayon», in dem wegen des Fluglärms überhaupt keine Wohnungen erstellt werden dürfen, betreffe nur ein kleines Gebiet nordwestlich der Europastrasse und im Unterriet, also ganz in der Nähe des Südendes der Piste 16. Bei überschrittenen Immissionsgrenzwerten – was in Opfikon weitgehend der Fall ist – müssten laut der Lärmschutzverordnung des Bundes Wohnungen aber «besonders gut schallisoliert werden», so Wepf. Einfachere Standards oder auch eine temporäre Wohnnutzung nähme er in Kauf.

Gemäss seinem Vorstoss solle der Stadtrat darlegen, unter welchen Voraussetzungen dies möglich ist, welche Kriterien sinnvoll sind und wie eine solche Änderung im Rahmen der anstehenden BZO-Revision oder schon jetzt am besten eingeführt wird.

Sogar Hotels stehen auf der Kippe

Bauvorsteher Bruno Maurer (SVP) betonte in seiner mündlichen Antwort, dass der Stadtrat am Thema dran sei. Allerdings laufe die Entwicklung derzeit in die entgegengesetzte Richtung, gab Maurer zu bedenken: «Der Kanton will neuerdings sogar Hotels in Gewerbezone verhindern.» Bislang würden solche Behausungen aufgrund einer Zusatzregelung in der Bau- und Zonenordnung bewilligt. «Bedarf wäre aber vorhanden», so Maurer; tatsächlich gibt es mehrere entsprechende Bauvorhaben.

Innerhalb der Abgrenzungslinie (sie beschreibt das Gebiet mit über 60 Dezibel Lärm tagsüber oder 55 Dezibel nachts) sei überhaupt keine Umzonung zu wie auch immer geartetem Wohnen zulässig. Lediglich in bestehenden Misch- und Wohnzonen, in denen der Immissions-



Ratspräsidium Die neue Führungsriege

Zur Hauptsache hat der Gemeinderat am vergangenen Montag gewählt. Turnusgemäss zu besetzen war die Geschäftsleitung. Sie wird neu geführt vom bisherigen 1. Vizepräsidenten Dario Petrovic (links, FDP). Er wird assistiert von Rebeca Meier (in der Mitte, Gemeindeverein) und Tanja Glanzmann (von der Partei Die Mitte, rechts). Der 37-jährige Familienvater und Betriebsökonom Dario Petrovic empfand es als eine «grosse Ehre, hier als neuer Ratspräsident zu stehen», und dankte fürs Vertrauen und für die Unterstützung nicht nur seinem Vorgänger Jeremi Graf (SP), seinen

Ratskolleginnen und -kollegen (er erhielt 31 von 34 Stimmen bei 3 leeren Wahlzetteln) sowie seiner Familie, die teilweise aus Kroatien angereist war, sondern auch dem Stimmvolk Opfikons, das ihn 2022 wiedergewählt hat. Er habe grossen Respekt vor der Aufgabe und den Herausforderungen, welche das kommende Wahljahr biete, und hoffe auf trotzdem sachliche und konstruktive Diskussionen. Und an die Zuschauerinnen und Zuschauer gewandt, betonte er: «Ihre Anliegen und Ideen sind der Motor unserer Kommunalpolitik.» (rs.)

BILD ROGER SUTER

grenzwert eingehalten werde, könne aufgezeigt werden. «Solche Ausnahmen sind etwa in den Gebieten Frohdörfli, Hohentieglen oder Au möglich», schreibt der Stadtrat in seiner Antwort.

In Mischgebieten, etwa entlang der Schaffhauserstrasse, sei strassenseitiges Wohnen im Erdgeschoss ausgeschlossen. «In diesen Mischzonen gibt es deshalb aufgrund der geringen Nachfrage nach Gewerbeflächen Leerstände», schreibt der Stadtrat. Zudem könnten Nutzungsänderungen oft nicht bewilligt werden,

weil die Ausnutzungsziffer bereits erreicht sei. Und in den reinen Gewerbezone Glattbrugg Nord und Glattbrugg West seien überhaupt keine Wohnnutzungen zulässig.

Kreative Lösung oder unnützig?

«Das ist kein Problemchen, sondern ein prioritäres Problem», entgegnete SP-Gemeinderat Wepf darauf. Er sah in der schriftlichen Antwort keine Anerkennung des Problems und vermutet, der Stadtrat wolle die Verödung hinnehmen

und auf bessere Zeiten warten – was nicht funktionieren werde. «Ich vermisse auch kreative Lösungen statt einer Aufzählung von Gründen, die dagegensprechen.»

Dagegen sprach dann auch als einziger Parlamentarier SVP-Fraktionschef Kevin Husi: Der Vorstoss sei unnützig sowie oberflächlich und populistisch, generiere kurzfristige Aufmerksamkeit, sei aber nicht durchführbar. «Wir müssten zuerst die gesetzlichen Rahmenbedingungen angehen, alles andere ist Ressourcenverschwendung.»

Frühling Blütenpracht im Glattpark

Die moderne Architektur des Glattparks löst bei vielen Auswärtigen Kopfschütteln aus. Wenn man jedoch durch einen der Durchgänge in den Innenhof tritt, offenbart sich ein Frühlingsbild, das einfach nur Freude macht. BILD ROGER SUTER



Hallo, mein Name ist Zali

Die Elefanten sind ohne Frage eine der Hauptattraktionen des Zoos Zürich. Kein Wunder, haben die News über Nachwuchs im Kaeng Krachan Elefantenpark hohe Wellen geschlagen. Am Karsamstag kam das Elefantenbaby, das den Namen Zali trägt, auf die Welt und entzückt seither Zoobesuchende und Medien.

Pascal Turin

Die «Aargauer Zeitung» titelte euphorisch «Freudenbündel zu Ostern: Elefanten-Baby im Zoo Zürich auf die Welt gekommen». Nüchtern blieb die «Neue Zürcher Zeitung». Sie schrieb «Nachwuchs bei den Zürcher Elefanten: Die 19-jährige Farha bringt ein gesundes Kalb zur Welt». Und «Tele Züri» rückte aus und befragte die Zoo-Besuchenden. Diese zeigten stolz ihre Handy- oder Kamerafotos des Elefantenkalbs.

So viel Aufmerksamkeit erhalten höchstens noch Taylor Swift oder König Charles. Aber die Geburt eines Elefäntchens kann sich kein Medienhaus entgehen lassen.

Tierpflege-Team wählte Namen aus

In der Nacht auf Karsamstag hat die 19-jährige Elefantenkuh Farha ein männliches Jungtier zur Welt gebracht – ohne Komplikationen. «Um genau 2.22 Uhr fiel das Elefantenkalb auf den sandigen Boden des Kaeng Krachan Elefantenparks im Zoo Zürich», schrieb der Zoo in einer Mitteilung.

Elefantenkuh Farha hat sich direkt nach der Geburt in ihre neue Rolle als Muttertier eingefunden und sich um das Jungtier gekümmert. Das Elefantenbaby versuchte schon kurz nach der Geburt aufzustehen. Ein gutes Zeichen. Für Elefantenkuh Farha war es bereits die vierte Geburt. Vater des Jungtiers ist der 20-jährige Elefantenbulle Thai.

Mittlerweile ist das Elefäntchen vom Tierpflege-Team auf den hinduistischen



Jööl! Das Elefäntchen Zali erkundet zusammen mit seiner Mutter sein Zuhause im Zoo Zürich.

BILD ZOO ZÜRICH, ENZO FRANCHINI

Namen Zali getauft worden und erkundet zusammen mit der Mutter neugierig seine Umgebung. «Zali ist die Kurzform von Zalak, was auf Hindu (sofortiges Erscheinen) bedeutet und unserer Meinung nach gut zu Zalis rascher Geburt am ver-

gangenen Samstag passt», so der Zoo auf seinem Instagram-Account.

Im Zoo Zürich gebären Elefanten ohne menschliche Einwirkung. Ein Kontakt zwischen Mensch und Tier erfolgt durch eine Barriere hindurch. «Ein Eingreifen

im Notfall wäre nur bedingt möglich gewesen», schreibt der Zoo. «Die ersten Lebenswochen eines Jungtiers sind immer heikel, dann sind sie am verletzlichsten», sagte Zoodirektor Severin Dressen kürzlich gegenüber dem «Tages-Anzeiger».

Zuletzt gab es vor fünf Jahren erfolgreichen Nachwuchs bei den Elefanten. Wie die NZZ schreibt, sind im Zoo seit 2020 sechs junge Elefanten gestorben. Zwei Elefanten wurden von der Herde kurz nach der Geburt zu Tode getreten.

2022 starben drei Jungtiere an einer Herpesvirusinfektion. Grundsätzlich tragen die meisten Elefanten – sei es in Zoos oder in der Wildnis – dieses Herpesvirus in sich. Die Krankheit bricht vor allem bei jungen Elefanten aus.

Der bisher letzte Schicksalsschlag folgte 2023. Farha gebar einen Elefantenbulle, der wegen Missbildungen nicht lebensfähig war.

Jetzt hoffen alle, dass Elefäntchen Zali ein langes Leben vor sich hat.

Zali bleibt nicht für ewig in Zürich

In ein paar Jahren wird der Elefantenbulle in ein neues Zuhause ziehen. Erreichen männliche Jungtiere die Geschlechtsreife, verlassen sie die Herde. Das ist bei Asiatischen Elefanten üblich. Wohin Zali dann kommt, entscheidet das Europäische Erhaltungszuchtprogramm.

Der Asiatische Elefant gilt laut dem Zoo als stark bedroht. Noch schätzungsweise 50000 wild lebende Tiere gibt es weltweit. Durch die fast zweijährige Tragzeit der Elefanten sind Geburten im Vergleich mit anderen Tierarten eher selten.



Einfach den QR-Code scannen und den Baby-Elefanten im Zoo Zürich auf Video bestaunen.



So sieht der Autobahndeckel der A1 in Schwamendingen aktuell aus. Im Vordergrund Baugespanne, die auf viele Neubauten hinweisen. BILD LORENZ STEINMANN

AUTOBAHN A1 IN SCHWAMENDINGEN

Dabei sein bei der «Deckelfeier»

Die drei Projektpartner Bundesamt für Strassen (Astra), Kanton und Stadt Zürich laden die Bevölkerung ein, gemeinsam die Fertigstellung der total gut 0,5 Milliarden teuren Einhausung und die Einweihung des Ueberlandparks in Schwamendingen zu feiern.

Es sind wohl die teuersten 940 Meter Autobahnstück der Schweiz: die Einhausung Schwamendingen. Sie kostete inklusive Begrünung über eine halbe Milliarde Franken. Der eigentliche Deckel ist schon seit 2024 fertig, und auch die Fahrbahn im Innern des Tunnels ist seit Januar 2024 in Betrieb.

Finanziell ebenfalls nicht lumpen liess sich die Stadt Zürich. Bei der städtischen Abstimmung am 7. März 2021 wurde die Erhöhung des Kredits von 64,8 Millionen Franken um 11,4 Millionen Franken auf insgesamt 83,8 Millionen Franken (inkl.

Teuerung) von 84,6 Prozent der Stimmberechtigten angenommen. Auf dem Dach der Einhausung entstand seither ein durchgehender Grün- und Freiraum für die Bevölkerung. Die markanten 24 Häuschen auf dem Deckel sind übrigens Kamine im Brandfall.

Beginn am 10. Mai um 10 Uhr

Nun werden am Samstag, 10. Mai, offiziell das Bauende der Überdachung und der Abschluss der aufwendigen Begrünung begangen. Die Feierlichkeiten für die Bevölkerung finden um 10 Uhr statt. Die Ausstellungszelte sind bis ca. 16 Uhr geöffnet, die Essensstände bleiben bis ca. 18 Uhr offen. Die Besuchenden können sich frei auf dem Ueberlandpark bewegen und diesen auf eigene Faust erkunden. Auf dem Ueberlandpark befindet sich beim Pavillon ein Informationsstand von Grün Stadt Zürich. Die Mitarbeitenden geben Auskünfte zum Ueberlandpark. Im Bereich des Festplatzes sind im Hauptzelt sowie in verschiedenen anderen Zelten Informationsstände von Bund,

Kanton und Stadt sowie vom Quartierverein und von der IG Pro Zürich 12 aufgestellt. Zudem befinden sich hier auch zahlreiche Foodtrucks mit einem breiten Angebot an Essen und Getränken. Der Festplatz befindet sich am östlichen Ende des Ueberlandparks bei der Kreuzung Herzogenmühlestrasse und Luegislandstrasse. Empfohlen wird die Anreise per Tram bzw. Bus sowie mit Velo oder zu Fuss. Parkplätze stehen keine zur Verfügung. Der Ueberlandpark kann am einfachsten mit dem Tram der Linien 7 und 9 über die Haltestelle «Ueberlandpark» erreicht werden. Zudem stehen Busverbindungen zur Verfügung: Linie 61, Haltestellen Aubrücke, oder Linie 62, Haltestelle Herbstweg.

Ungelöst ist hingegen noch die Frage, ob es im Sommer auf dem Deckel nicht sehr heiss werden wird, weil Schatten fehlt.

Lorenz Steinmann



Weitere Informationen:
<https://einhausung.ch>

GLATTALBAHN

Bauen an der Fahrleitung

Letztes Jahr riss ein Lastwagen die Fahrleitung der Glattalbahn bei der Haltestelle Wallisellen, Neugut, herunter und beschädigte diese erheblich. Sie wurde daraufhin kurzfristig und zweckmässig repariert. Diese Woche fanden und finden nun die definitiven Instandstellungsarbeiten statt, wie die Verkehrsbetriebe Glattal mitteilen.

Damit der reguläre Trambetrieb und weitgehend auch der Individualverkehr

aufrechterhalten werden können sowie um die Sicherheit der Arbeiten zu gewährleisten, werden diese Arbeiten nachts durchgeführt. In der Folge ist der Trambetrieb der Linie 12 zwischen Zürich, Bahnhof Stettbach und Zürich, Auzeil, jeweils ab 22 Uhr eingestellt und es verkehren Ersatzbusse. Es ist mit längeren Fahrzeiten zu rechnen. Der Online-Fahrplan ist aktualisiert. Morgen Freitag sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. (pd.)

Publireportage

Renault: Neuer Showroom

Die Renault-Dacia-Alpine-Niederlassung beim Glattpark hat ihre Eröffnungsparty des neuen Renault-Showrooms gefeiert*.

Der Geschäftsführer, José Feijoo, und sein Team haben die attraktive und kundenfreundliche Neugestaltung in dem belebten, neuen Stadtteil gut umgesetzt. Im Zentrum stehen natürlich die neuen Autos, allen voran der kultige Renault 5, das europäische und Schweizer Auto des Jahres 2025, der Renault Scenic, europäi-

sches Auto des Jahres 2024, der Rafale 300 PS 4x4 und viele andere Neuheiten. Die gemütlichen Beratungsräume, die Lounge erstrahlen im neuen Design der Marke, die für Electro-Pop (Elektrifizierung mit Mild-Hybrid, Vollhybrid, Plug-in-Hybrid und rein elektrisch) steht.

Ende März hat die Pop-Night, die Eröffnungsparty sozusagen, mit DJ Tanja la Croix stattgefunden, mit coolen Vibes, Apéro und Turicum Gin-Bar. (pd.)

*Der Artikel erschien bereits am 10. April, aber mit einem falschen Bild.



RRG Leadership (von links): Bruno Veysade, Direktor RRG Schweiz, José Feijoo, Geschäftsführer RRG Zürich (Glattpark und Badenerstrasse), und Ludovic Melly, Leiter Marketing, RRG Schweiz. ZVG

SWISS

Mehr Umsatz, aber weniger Gewinn

Die Swiss hat im ersten Quartal 2025 3 Millionen Franken Gewinn gemacht. Das ist zwar massiv weniger als letztes Jahr (31 Millionen), aber vor allem darauf zurückzuführen, dass Ostern – eine traditionell reisestarke Zeit – in diesem Jahr ins zweite Quartal fiel. Zusätzlich hätten steigende Kosten negativ auf das Ergebnis gedrückt, wie die Airline mitteilt. Positiv ausgewirkt haben sich hingegen ein starkes Frachtgeschäft sowie die im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Treibstoffpreise.

Die operativen Erträge lagen im saisonal traditionell schwachen ersten Quartal bei 1,22 Milliarden Franken und damit um 2 Prozent höher als im Vorjahr (1. Quartal 2024: 1,19 Mia.). «Das Ergebnis liegt im Rahmen unserer Erwartungen», so Dennis Weber, CFO der Swiss. Zwar sei die Nachfrage im ersten Quartal hoch geblieben, allerdings habe der Ausbau des Flugangebots zu einer geringeren Auslastung der Flugzeuge geführt. Weitere Mehrkosten seien durch Neueinstellungen und höhere Löhne und Gebühren, etwa für die Flugsicherung, entstanden.

Für die kommenden Monate rechnet Weber mit einem guten Geschäftsverlauf – trotz Handelskonflikten.

Die Swiss beförderte im ersten Quartal 2025 rund 3,7 Millionen Passagiere, was in etwa dem Niveau des Vorjahres entspricht. Die 32 000 Flüge sind 3 Prozent mehr als im Vorjahr, sie waren aber mit einem durchschnittlichen Sitzladefaktor von 78,1 Prozent 2,6 Prozentpunkte weniger ausgelastet. Die angebotenen Sitzkilometer stiegen um 6,4 Prozent, während die verkauften Sitzkilometer um 3,0 Prozent über dem Vorjahresniveau lagen.

Rund 79 von 100 Flügen waren pünktlich oder weniger als eine Viertelstunde verspätet – 4 Prozent mehr als 2024. (pd.)

SKYGUIDE

Druck für modernen Luftraum

Klaus Meier, derzeitiger Chief Technology Officer und Mitglied der Geschäftsleitung von Skyguide, wechselt per 1. Juli zu einer neu geschaffenen Rolle als CEO Delegate European Affairs. Er berichtet weiterhin direkt an den CEO von Skyguide. Damit wolle Skyguide die Modernisierung des europäischen ATM-Systems vorantreiben und Kapazität und Sicherheit für ihre Kundschaft und innerhalb des europäischen Netzes zu gewährleisten. «Wir sind der Meinung, dass sich Skyguide stärker für die dringend notwendige Revision der europäischen Leistungsplanmechanismen einsetzen muss, die vor 30 Jahren entwickelt wurden und nicht mehr der heutigen Realität in der Luftfahrt entsprechen», sagt Alex Bristol, CEO von Skyguide. «Das Fehlen wesentlicher zukunftsorientierter regulatorischer Rahmenbedingungen seitens der Europäischen Kommission und der EASA birgt erhebliche Risiken und schränkt unsere Möglichkeiten ein, technologische Verbesserungen voranzutreiben, die für die Sicherheit und die Kapazitätserweiterung entscheidend sind.»

Um Kontinuität und Stabilität zu gewährleisten, wird Götz Ardey, derzeit Chief Business Development Officer, die Position des CTO interimistisch übernehmen, bis die Nachfolge geregelt ist. (pd.)

SWISS

Tel Aviv gestrichen

Wegen eines Raketenangriffs auf den Flughafen Tel Aviv setzt die Fluggesellschaft Swiss ihre Flüge dorthin bis einschliesslich 11. Mai aus. Die Mitarbeitenden vor Ort seien wohlauf. (pd.)

Alte Eichen müssen nicht weichen

Um die Glatt wieder natürlicher zu gestalten, bekommt sie zwischen Kläranlage und Rümmlang ein neues Bett – dem aber viele Bäume weichen müssen. Nun werden insgesamt 13 von 34 alten Eichen von der Kettensäge verschont.

Roger Suter

Die Flughafen Zürich AG wertet derzeit den schnurgeraden Lauf der Glatt vom Gebiet Tolwäng (wo jeweils das Zürich Openair stattfindet) bis zu den Schrebergärten Fromatt in Rümmlang auf; das neue Flussbett soll Kurven und abwechslungsreiche Böschungen für Pflanzen und Tiere bieten. Die Flughafenbetreiberin, welche so andernorts überbaute Flächen kompensiert, tut dies nach langjähriger Absprache mit dem Kanton, der ebenfalls gesetzlich dazu verpflichtet ist, seine Flussläufe ökologisch aufzuwerten.

Auch die Menschen sollen davon profitieren, weshalb weiterhin beidseits der Glatt Spazier- und Velowege vorgesehen sind. Nun soll der rechtsufrige Rad- und Inlineweg auf einer Länge von 315 Metern um zwei bis drei Meter nach Osten, Richtung Flughafen, verschoben werden. Dadurch könnten sechs alte Eichen zwischen Fluss und Weg stehen bleiben. Denn an vielen anderen Stellen müssen Bäume weichen, um der «neuen» Glatt den nötigen Raum geben zu können.

Die entsprechende Projektänderung, welche derzeit in Opfikon und Rümmlang aufliegt, sei mit den kantonalen Fachstellen, insbesondere mit dem zuständigen Kreisförster, besprochen und als zielführend eingestuft worden, teilt Andrea Bärwalde, Mediensprecherin des Flughafens, auf Anfrage mit. Durch die Verschiebung des Radweges müssen zwar zusätzliche 300 Quadratmeter Wald entlang der Schiessanlage Rohr gerodet werden, aber: «In diesem Rodungsperimeter befinden sich überwiegend Sträucher und wenige Bäume, aber keine Eichen.»

Eichen sorgen für Emotionen

Spätestens seit bekannt ist, dass für eine Vergrößerung der Deponie Chalberhau an der Grenze von Glattbrugg und Rümmlang ebenfalls viele alte Eichen gefällt



Indem man den Velo- und Inlineweg zwei bis drei Meter nach Osten verschiebt, können diese stattlichen Bäume bleiben.

BILD ROGER SUTER

werden müssen, sind diese Laubbäume ein emotionales Thema, wie auch an einer Informationsveranstaltung in Rümmlang deutlich wurde («Stadt-Anzeiger» vom 9. Januar). Danach hätten verschiedene Abstimmungen mit Revierförster Thomas Hubli und eine Überprüfung der Eichenthematik im Rahmen der detaillierten Ausarbeitung des Projekts stattgefunden, erläutert Andrea Bärwalde. «Als Resultat konnte das Projekt so angepasst werden, dass 13 von

34 Eichen weiterbestehen können. Dazu gehören auch die sechs im Gebiet Tolwäng und Rohr.»

Das übergeordnete Projektziel, ein ökologischer Mehrwert, sei anhand einer vom Bundesamt für Umwelt vorgegebenen Bewertungsmethodik ermittelt und 2022 mit der Plangenehmigungsverfügung bestätigt worden, so Bärwalde weiter. Für zu rodende Waldflächen würden entlang des neuen, breiteren Glattlaufes rund 950 standortgerechte Bäume

gepflanzt (etwa Silber- und Mandelweiden, gewöhnliche Eschen oder Hängebirken), ohne den gesetzlichen Hochwasserschutz zu beeinträchtigen. Für die Gesamtkosten von rund 50 Millionen Franken soll die Projektänderung keine Auswirkungen haben.

Seit März wird weiter flussabwärts an der Pilotstrecke gearbeitet – und werden ebenfalls Bäume gefällt. Parallel dazu wird bereits Boden abgetragen und der neue Glattlauf ausgehoben.

FLUGHAFEN

Solarzäune liefern beidseits Strom

Die Flughafen Zürich AG will bis 2040 nicht mehr CO₂ ausstossen, als sie kompensieren kann. Dabei spielt die Photovoltaik eine Rolle: Neben neuen Solaranlagen auf Dächern und an Fassaden testet man nun Solarzäune. Eine erste Testanlage neben der Heizzentrale soll das Potenzial dieser Technologie aufzeigen.

Im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie treibe die Flughafen Zürich AG den Ausbau der erneuerbaren Stromproduktion weiter voran, schreibt sie in einer Mitteilung. Neben Solarpanels auf Dächern und an Fassaden werde nun ein innovativer Ansatz getestet: Solarzäune. Diese senkrecht stehenden Photovoltaik-Panels böten zahlreiche Vorteile. Unter anderem ermöglichen sie eine beidseitige Stromproduktion, wodurch ein Mehrertrag von 10 bis 30 Prozent gegenüber herkömmlichen horizontalen Anlagen erzielt werden kann. Die Stromerzeugung erfolge gleichmässiger über den Tag verteilt. Gleichzeitig können die Panels als Zaun dienen und damit zwei Funktionen erfüllen.

«In einem ersten Schritt wollen wir Erfahrungen mit den vertikalen Solaranlagen sammeln und prüfen, ob diese Technologie für weitere Standorte in Frage kommen könnte», erläutert Guido Hüni, Leiter Energie und Dekarbonisierung der Flughafen Zürich AG. Denkbar seien zum Beispiel Parkplätze. «Die Testphase wird mindestens ein Jahr dauern, um die Saisonalitäten abbilden zu können.»

Der Test-Solarzaun wurde an einem nicht mehr genutzten, freistehenden Si-



Mit diesem senkrechten Solarzaun will man Erfahrungen sammeln.

BILD FLUGHAFEN ZÜRICH

cherheitszaun neben der Heizzentrale des Flughafens installiert. Mit der Pilotanlage will die Flughafenbetreiberin Erkenntnisse über die Effizienz, Witterungsbeständigkeit und betriebliche Integration der Technologie gewinnen.

Strom für 5000 Haushalte

Der Ausbau der Photovoltaik spiele eine zentrale Rolle in der Strategie der Flughafen Zürich AG, um den Anteil erneuerbarer Energien weiter zu erhöhen. Bereits heute sei sämtlicher Strom, den die Flughafen Zürich AG nicht selbst produziert und von externen Produzenten bezieht,

erneuerbar. Mit den geplanten Photovoltaik-Projekten werde in den kommenden Jahren auch bei der Eigenproduktion der Anteil an nachhaltigem Strom deutlich gesteigert.

«Die Produktion von Solarstrom soll bis 2040 im Vergleich zum Jahr 2024 nahezu verzehnfacht werden», stellt Hüni in Aussicht. «Damit erhöhen wir einerseits die erneuerbare Energieproduktion, andererseits aber auch den Selbstversorgungsgrad.»

Derzeit sind auf zwölf Gebäuden Photovoltaik-Anlagen installiert und in Betrieb, unter anderem auf dem Dock E so-

wie auf dem Dach des Circle. Eine erste Machbarkeitsanalyse hat bereits ergeben, dass 40 Dachflächen, darunter auch die von verschiedenen Ersatzneubauten, für weitere Solaranlagen geeignet sein könnten. Für eine tatsächliche Realisierung müsse aber berücksichtigt werden, dass der Blendschutz für Pilotinnen und Piloten sowie für die Mitarbeitenden im Tower jederzeit gewährleistet ist.

Insgesamt sollen die Photovoltaik-Anlagen am Flughafen Zürich bis 2040 eine Strommenge produzieren, die dem jährlichen Verbrauch von 5000 Schweizer Haushalten entspricht. (pd.)

Japankäfer: Tilgung ist das Ziel

Der Japankäfer hat sich letztes Jahr in Kloten nur geringfügig ausgebreitet. Dennoch gelten dort ab Mitte Juni wieder ein Bewässerungsverbot für Grünflächen und das Transportverbot für Grüngut.

Eine erneute Abdeckung der Fussballplätze im «Stighag» ist in diesem Sommer nicht notwendig, wie die Zürcher Baudirektion in einer Mitteilung schreibt. Grund: Dank der Plastikfolie konnten die Japankäferweibchen im letzten Sommer keine Eier im Rasen ablegen. Jedoch werden die meisten anderen Massnahmen auch in diesem Jahr wieder umgesetzt, denn das vom Bund vorgegebene Ziel gilt nach wie vor: Der Japankäfer-Befall in Kloten muss getilgt werden. Das Fallennetz wird dazu nochmals verdichtet. Zum Einsatz kommen nur Trichterfallen, in denen die Japankäfer gefangen bleiben und gezählt werden können.

Bewässerungsverbot ab 10. Juni

Vom 10. Juni bis zum 30. September gilt in ganz Kloten wieder ein Bewässerungsverbot für Rasen- und Grünflächen. Es soll bewirken, dass diese möglichst unattraktiv werden für die Japankäferweibchen, die ihre Eier bevorzugt in feuchten Wiesen ablegen. Stattdessen sollen sie die Eier auf einer sogenannten Lockfläche ablegen, die als einzige bewässert werden darf, um möglichst attraktiv zu sein. Die Lockfläche wird dieses Jahr auf dem bereits am stärksten befallenen Fussballplatz angelegt. Dabei handelt es sich um Platz 4, der sich ausserhalb der Sportanlage befindet. Auf der «Versuchsfläche» kann nach Angaben von Peter Wartmann weiterhin gespielt werden. «Sofern nicht irgendwelche Versuche vorgenommen werden», sagt der Präsident des FC Kloten. Die Bewässerung von Platz 4 verhindert, dass sich die Käfer auf der Suche nach geeigneten Eiablageflächen weiter ausbreiten. Der Fussballplatz soll im Herbst mit Fadenwürmern behandelt und im kommenden Frühling gefräst werden, damit sämtliche Japankäferlarven im Boden zerstört werden.

Transportverbot auch in Opfikon

Wie der Kanton weiter mitteilt, seien die Massnahmen besonders wichtig, die eine Verschleppung von Japankäfern verhin-



Einige der toten Japankäfer, die unter der Folie blieben und mit der Abdeckung am Ausfliegen gehindert wurden.

BILD DANIEL JAGGI

dern sollen. Dazu zählt das Verbot, während der Flugzeit der Japankäfer Grüngut aus Kloten wegzutransportieren. Dieses Verbot wird zwischen 10. Juni und 30. September wieder gelten. Auch aus der Pufferzone rund um Kloten – zu der auch Opfikon gehört – darf in dieser Zeit kein Grüngut hinaus transportiert werden. Der Kanton appelliert an die Bevölkerung, diese Massnahme strikt einzuhalten. Die Grüngutabfuhr der Gemeinden kann normal genutzt werden. In Kloten wird für grössere Mengen zudem ein Grüngutdepot eingerichtet. Auch Bodenmaterial und Kompost dürfen weiterhin nicht aus Kloten wegtransportiert werden.

Gebiet um 100 Meter ausgedehnt

Ein erneuter Einsatz von Insektizid direkt auf Wirtspflanzen im öffentlichen Raum ist nach Angaben des Kantons nur vorgesehen, wenn er entscheidend zur Tilgung des Befalls beitragen kann. Ob dies der Fall ist und welches Gebiet behandelt

werden soll, kann erst im Juli beurteilt werden.

Im Juli 2023 wurde in Kloten eine Population von Japankäfern entdeckt. Mit verschiedenen Massnahmen konnte der Befall des melde- und bekämpfungspflichtigen Schädlings bisher begrenzt werden. Das betroffene Gebiet dehnte sich letztes Jahr lediglich um rund 100 Meter aus. Es ist zugleich stark konzentriert: Die allermeisten der rund 2700 gefangenen Japankäfer wurden im vergangenen Sommer bei einem Fussballplatz auf der Sportanlage Stighag gezählt. Die Abdeckung der Fussballplätze mit Plastikfolie während der Sommermonate dezimierte die Zahl der Japankäfer zudem stark: Im Herbst befanden sich unzählige tote Japankäfer unter der Folie, die am Ausfliegen gehindert worden waren.

Population ist noch klein

Der Japankäfer verursacht grosse Schäden an über 400 Wirtspflanzen, darunter

viele landwirtschaftliche Kulturen wie Mais, Obstbäume, Beeren und Reben. Aber auch Bäume, verschiedene Zierpflanzen wie Rosen sowie Rasenflächen nehmen Schaden. Die potenziellen Schäden werden in der Schweiz auf mehrere hundert Millionen Franken pro Jahr geschätzt. Erfahrungen aus den USA und aus Italien zeigen, dass die Bekämpfung des Japankäfers schwierig ist, wenn er sich einmal etabliert hat. Für die Befälle in Kloten sowie in Basel gibt der Bund deshalb als Ziel die Tilgung vor, solange die Populationen noch klein und isoliert sind. Im Tessin und im Wallis, wo sich der Japankäfer von der grossen Befallszone in Italien her kontinuierlich verbreitet, gilt hingegen eine Eindämmungsstrategie mit Massnahmen, welche die Weiterverbreitung verlangsamten sollen. (dj./pd.)



Mehr Informationen unter:
www.zh.ch/japankaefers-kloten

Ben L'Oncle Soul kommt nach Zürich

Der französische Soulsänger Ben L'Oncle Soul tritt im «Kaufleuten» in Zürich mit neuem Album auf. Die Lokalinfo verlost Tickets.

Ben L'Oncle Soul brachte als grosser Liebhaber afroamerikanischer Musik ganz Frankreich zum Beben. Das ist keine grosse Überraschung, denn bereits in seiner Kindheit groovte er zur Musik von Otis Redding, Aretha Franklin und Ray Charles. Während seiner Jugendzeit kamen zusätzlich die souligen Soundtracks von Sam Cooke, Donny Hathaway und Marvin Gaye hinzu. Dank seiner Soul-Version von «Seven Nation Army» der White Stripes gelang Ben L'Oncle Soul, dem 1984 in Tours geborenen französischen Soulsänger, der ganz grosse Durchbruch.

Kürzlich ist sein neues Album «Sad Generation» erschienen. Dieses wird Ben L'Oncle Soul am Dienstag, 27. Mai, live im «Kaufleuten» in Zürich präsentieren. (pd.)

Weitere Infos: www.allblues.ch >
Konzerte > Ben L'Oncle Soul

Verlosung

Die Lokalinfo verlost 3x2 Stehplätze Parkett für das Konzert von Ben L'Oncle Soul am 27. Mai im «Kaufleuten». Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 19. Mai ein E-Mail mit Betreffzeile «Ben L'Oncle» und vollständiger Postadresse an die E-Mail-Adresse lokalinfo@lokalinfo.ch.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.



Der französische Sänger und Songwriter Ben L'Oncle Soul hat kürzlich sein neues Album «Sad Generation» veröffentlicht.

BILD ZVG

KANTON ZÜRICH

Arbeitslosenquote im April unverändert

Die Arbeitslosenquote im Kanton Zürich bleibt im April bei 2,6 Prozent. Im Bau und in der Gastronomie nimmt die Zahl der gemeldeten offenen Stellen saisonbedingt zu.

Die Arbeitslosenquote im Kanton Zürich liegt im April bei 2,6 Prozent und verharrt somit auf dem Niveau des Vormonats. Insgesamt waren 22371 Personen bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) als arbeitslos gemeldet – 470 weniger als noch im März.

Saisonbereinigt hat sich die Zahl der Arbeitslosen allerdings um 259 Personen erhöht, da in den Frühlingsmonaten üblicherweise ein stärkerer Rückgang erwartet wird. Der Anstieg der saisonbereinigten Arbeitslosenzahlen setzt sich also auch im April fort.

Nachfrage bei Bau und Gastro

Die Arbeitslosenzahlen waren in der Mehrheit der Branchen stabil oder leicht rückläufig. Die stärkste Abnahme verzeichneten, wie auch schon im Vormonat, das Baugewerbe (-111) sowie die Kategorie «sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen» (-106), welche auch den Garten- und Landschaftsbau enthält. Diese Branchen bauen ihre Belegschaft in den Frühlingsmonaten jeweils auf. Leicht zurückgegangen sind die Arbeitslosenzahlen auch im Gesundheits- und Sozialwesen (-61) sowie bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (-50).

Die Zahl der bei den RAV gemeldeten offenen Stellen ist im April gestiegen und liegt nun bei 6511 Stellen (+569). Besonders viele offene Stellen gibt es erwartungsgemäss im Bereich der Bau- und Ausbaufachkräfte (1090, +165) sowie bei den Hilfskräften im Bau und in der Industrie (981, +229). Auch in der Gastronomie zeigt sich saisonbedingt ein steigender Bedarf an Servicepersonal sowie Köchinnen und Köchen (827, +233).

Erwartungen stabil

Die gegenwärtige US-Zollpolitik indes führt international zu Unsicherheit und dämpft auch die Aussichten für die Schweizer Konjunktur. In der Gesamtschweiz trüben sich entsprechend die Geschäftserwartungen der Unternehmen ein – doch nicht überall: «Bei den Zürcher Unternehmen bleiben die Erwartungen für die Geschäftsentwicklung im nächsten Halbjahr erfreulicherweise mehrheitlich stabil», sagt Hans Rupp, Chef des Amts für Arbeit.

Eine leichte Eintrübung zeigt sich gemäss dem Kanton allerdings in der Industrie und im Grosshandel, welche besonders von den Zöllen betroffen sein könnten. Die Beschäftigungserwartungen liegen in fast allen Branchen weiterhin im positiven Bereich. Die Ausnahme bildet weiterhin der Grosshandel. Eine positive Entwicklung der Geschäfts- und Beschäftigungserwartungen zeigt sich im Gastgewerbe. (pd.)

POST

«Same day» wird eingestellt

Wegen zu geringer Nachfrage stellt die Post das «Same-Day»-Angebot ihrer Tochter «notime» per Ende September ein. Trotz eines starken Online-Handels sei die Nachfrage nach der Zustellung von Paketen am gleichen Tag unter den Erwartungen geblieben. Der Stellenabbau soll so sozialverträglich wie möglich werden. (pd.)

DETAILHANDEL

Bruchlandung für Migros Teo in Kloten

Es war ein kurzes Gastspiel der Migros beim Bahnhof Kloten. Am 9. März 2023 mit Pauken und Trompeten eröffnet, hat die Filiale des unbendigen Einkaufsformats Migros Teo in Kloten (und in Dietlikon) am 30. April schon wieder geschlossen. Die auffällig und durchaus originell gestalteten Verkaufsstellen wurden als Pilotstandorte eröffnet, um die Kundenschaft rund um die Uhr mit Produkten des täglichen Bedarfs zu versorgen.

Gemäss verschiedenen Quellen lief der Laden in Kloten überaus gut, vor allem in Randstunden und an Wochenenden. Plus an Matchtagen des EHC. Doch die Migros zieht nun trotzdem und überraschend schnell den Stecker. «Die Erfahrungen aus dem Pilotbetrieb haben ergeben, dass das Potenzial für das Format Migros Teo in unserem Wirtschaftsgebiet zu wenig gegeben ist», lässt sich Geschäftsleiter Patrik Pörtig in einer Mitteilung zitieren. Deshalb habe sich die Migros Zürich entschieden, beide Standorte nach Abschluss der Pilotphase nicht weiter zu betreiben.

Ab in die Ostschweiz

Immerhin: Die hölzernen Gebäudehüllen der Zürcher Teo-Standorte werden rasch abgebaut und kommen künftig im Wirtschaftsgebiet der Migros Ostschweiz zum Einsatz, wie es in der Mitteilung weiter heisst. Und: Die Mitarbeitenden, die bisher für Teo Dietlikon und Kloten im Einsatz waren, werden im Migros-Supermarkt weiterbeschäftigt.

Damit verschwindet ein bemerkenswertes Projekt, das zumindest auf dem Papier gut tonte. So hiess es bei der Einweihung vor gut zwei Jahren, «Migros Teo» solle nicht nur eine zusätzliche Einkaufsmöglichkeit sein, sondern ein Quartiertreffpunkt werden. «Beim Holzgebäude gibt es eine Box für den Büchertausch, eine Sitzbank und einen Veloständer mit Pumpe sowie einen Unterstand für des Menschen besten Freund. Ausserdem trägt ein begrüntes Dach zur Förderung der Artenvielfalt bei und eine Photovoltaikanlage liefert Strom».

Zu wenig dichtes Netz?

Der «Tages-Anzeiger» werweist, warum die so unvermittelte Schliessung kam. «Logistik war ein Knackpunkt», lautet die Quintessenz des Artikels. Darin erklärt die Migros-Medienstelle: «Der Betrieb des Formats ist insbesondere dann erfolgversprechend, wenn eine gewisse Dichte an Teo-Standorten realisiert werden kann, sodass auch die Logistik effizient betrieben werden kann.» Damit sich das Unterfangen und der Aufwand für die Teos also lohnt, hätte es laut dem «Tagi» mehr als nur zwei Standorte gebraucht. Entsprechend sei es auch wenig verwunderlich, dass die Migros Ostschweiz die beiden mobilen Teo-Läden in ihr Gebiet holt – und somit von sechs auf acht Standorte expandiert.

Größere Finanzprobleme

Dazu kommt, dass die Migros Zürich (eine von schweizweit zehn Migros-Genossenschaften) sich vermehrt wieder auf die «Weiterentwicklung und die Expansion unserer Migros-Supermärkte» fokussieren will. Gleichzeitig muss sich die Geschäftsführung laut dem «Tages-Anzeiger» mit der Bewältigung von früheren Missgriffen beschäftigen, etwa der Expansion nach Deutschland. Laut dem Finanzportal «Inside Paradeplatz» muss die Migros Zürich wegen der Beteiligung an der deutscher Biokette Tegut möglicherweise 400 Millionen Franken abschreiben. So bleibt offensichtlich wenig Spielraum für originelle Experimente wie den «Teo». Endgültig zu geht die Migros am Bahnhof Kloten heute Mittwoch um 23.59 Uhr.

Lorenz Steinmann

Wallisellen ist in grosser Festlaune

Das Walliseller Stadtfest vor den Sommerferien verspricht drei Tage lang volles Programm. Für den OK-Präsidenten Adrian Bangerter ist jetzt vor allem noch Detailarbeit gefragt, damit dann in gut zwei Monaten alles reibungslos klappt.

Markus Lorbe

Der OK-Präsident des diesjährigen Stadtfestes steht an diesem regnerischen Freitagmorgen ziemlich allein auf dem Stadthausplatz. Noch deutet nichts darauf hin, dass hier von 4. bis 6. Juli Jubel, Trubel, Heiterkeit herrschen werden. Jedoch ist Adrian Bangerter zuversichtlich, dass auf Wallisellen ein tolles Fest zukommt.

«Der Teufel steckt bekanntlich im Detail», gibt er zwar zu bedenken. Entsprechend ist sein 20-köpfiges OK-Team jetzt vor allem noch mit Koordinations- und Abstimmungsarbeiten beschäftigt. «Wir sind bereits am sogenannten Feintuning», sagt Bangerter. «Heisst, wir müssen uns mit allen am Fest involvierten Stellen wie beispielsweise den verschiedenen Abteilungen der Stadtverwaltung, den Werken und den Sportanlagen oder auch dem Abfallentsorgungsunternehmen absprechen.»

Bis zu 25 000 Besucher erwartet

Bislang läuft alles wie geplant. Die Zusammenarbeit klappe ausgezeichnet, so Bangerter. Einzig die noch laufenden Umgebungsarbeiten beim Stadthaus zwangen das OK zu einigen Anpassungen bei der Planung. «Das Gros der Festivitäten wird auf befestigtem Untergrund stattfinden, nicht auf dem noch weichen, grünen Terrain», erklärt der OK-Präsident.

Bangerter und sein Team rechnen mit 20 000 bis 25 000 Besucherinnen und Besuchern über die drei Tage. Das Fest finanziert sich über die Beiträge der Stadt – im Budget 2025 ist dafür ein Fixbetrag von 200 000 Franken eingestellt –, über Sponsoren und Gönner sowie durch die Standmieten. Hinzu kommt der Verkauf der Festplakette, die als symbolischer Unterstützungsbeitrag gedacht ist. «Wir empfehlen natürlich allen Besuchenden, so eine Plakette für 10 Franken zu erwerben», führt Bangerter weiter aus. 5000 Festplaketten sind bestellt, der Vorverkauf startet diesen Monat.

Zahlreiche Attraktionen

Den Besucherinnen und Besuchern wird am Stadtfest denn ab Freitagnachmittag um 16 Uhr auch einiges geboten. Das Festgelände sei zentral und kompakt gehalten, so Bangerter. Es erstreckt sich vom Stadthaus-Areal inklusive Parkplatz und Mehrzweckhalle über die Zentralstrasse zur Oberen Kirchstrasse und den Chilerai hinunter bis zum Bahnhof. Am Samstag wird das Festgelände zusätzlich auch noch auf die Bahnhofstrasse ausgeweitet.

An allen drei Tagen herrscht vor dem Stadthaus grosser Chilbibetrieb samt Riesenrad. Für die Verpflegung sind verschiedene Walliseller Vereine mit Ständen, Partyzelten, aber auch mit Chalets besorgt sowie Foodtrucks professioneller Streetfood-Anbieter. Anstelle eines klassischen Festzelts wird die Mehrzweckhalle gewissermassen zu einer Eventhalle umfunktioniert – mit einer zweiten Bühne für kleinere Konzerte, lokale Gruppen und das Familienprogramm, inklusive Barbetrieb und Sitzmöglichkeiten.

Die Hauptbühne für die Konzerte kommt zwischen Zentralstrasse und Stadthaus zu stehen. Auftreten werden regelmässig verschiedene Gruppen für jeden Musikgeschmack. Zu nennen sind etwa die «Schwiizer Goofe» oder die «Stu-



Das Riesenrad ist sicher eine der Hauptattraktionen des grossen Chilbibetriebs auf dem Stadthausplatz.

BILDER ZVG



Das 20-köpfige OK hat viel ehrenamtliche Arbeit geleistet, um das Stadtfest auf die Beine zu stellen.

bete Gäng» am Samstagabend. Eine weitere Attraktion wird zweifellos die grosse Wasserrutsche von der reformierten Kirche den Chilerai hinab bis zum Bahnhof sein. Für diese nasse Gaudi kann man sich bereits Tickets auf der Website www.wallislide.ch sichern.

Ballnacht und Gewerbemarkt

Am Samstag lädt der Gewerbeverein zusätzlich zu seinem grossen Markt mit rund 60 Ständen ab 10 Uhr an die Bahnhofstrasse ein. Traditionellerweise firmiert diese Veranstaltung als «Frühlingsmarkt» und wird jeweils in der ersten Mai-

hälfte abgehalten. In diesem Jahr hat man sich dazu entschlossen, den Markt ins Stadtfest zu integrieren. Bereits am Freitagabend geht auch noch eine Ballnacht in der Mehrzweckhalle über die Bühne. Big-Band-Tanzmusik ist dabei angesagt, «allerdings wird hier kein Dresscode vorgeschrieben», fügt Bangerter schmunzelnd an.

Viele Angebote, wie etwa die Konzerte oder der Kinderspielbereich, sind am Stadtfest gratis. «Aber natürlich muss für die Chilbiattraktionen, die Wasserrutsche oder auch die Verpflegung bezahlt werden», erklärt der OK-Präsident. Es gebe kein vorgegebenes und durch das OK kontrolliertes Bezahlkonzept. Die Bezahlmodalitäten (Bargeld, Karte oder Twint) sind den Standbetreibern und den Vereinen überlassen. «Wir empfehlen den Besucherinnen und Besuchern, etwas Bargeld mitzunehmen, da wohl nicht alle Kartenzahlung anbieten.»

Abfall, Sicherheit, Verkehr

Auch die Sicherheit und das Abfallmanagement werden beim Stadtfest nicht ausser Acht gelassen. «Ziel ist natürlich, so wenig Abfall wie möglich zu produzieren», sagt Bangerter. So gilt beispielsweise, mit ganz wenigen Ausnahmen, ein Glasverbot auf dem Festgelände.

Für die Sicherheit sorgt ein professionelles Konzept mit einem privaten Sicherheitsdienst, der mit Polizei, Feuerwehr und Sanität eng zusammenarbeitet. Es wird auch verschiedene Sanitätsposten geben.

Die Zufahrt zum Festgelände wird mit rund zwei Tonnen schweren Sandsäcken praktisch abgeriegelt, gleichzeitig müssen die Zufahrtswege aber jederzeit auch frei für die Einsatzkräfte sein. «Das ist eben das Feintuning, mit dem wir uns momentan noch beschäftigen müssen», erläutert Bangerter. Dazu gehören auch die Verkehrsanpassungen rund um das Festgelände. Für die Anwohnerschaft werden Lösungen für Zufahrten, Parkplätze und Lieferdienste angeboten. Der öffentliche Verkehr wird teilweise verstärkt. «Wir empfehlen allen Besucherinnen und Besuchern, zu Fuss, per Velo oder mit dem ÖV ans Stadtfest zu kommen.»

Helfer noch gesucht

Und einen Aufruf hat der OK-Präsident auch auf dem Herzen: «Wir suchen für das Stadtfest noch helfende Hände.» Man sei auf eine Vielzahl von Helferinnen und Helfern in verschiedenen Funktionen angewiesen. Auf der Website des Stadtfestes kann man sich für die verschiedenen Helfereinsätze eintragen.



Die «Stubete Gäng» wird am Samstagabend auf der Hauptbühne für richtig ausgelassene Stimmung sorgen.

HEUSCHNUPFEN

Gräserpollen fliegen bereits wieder

Die Gräser blühen – damit beginnt die stärkste Zeit der Pollensaison. Vor allem an warmen und sonnigen Tagen sind im Schweizer Flachland zunehmende Mengen an Gräserpollen unterwegs. Schon im April, also noch während der Birkenpollensaison, sind erste Gräserpollen gemessen worden. «Der Grund sind die milden Temperaturen seit Ende Januar mit nur kurzen kalten Perioden», sagt Regula Gehrig, Biometeorologin bei Meteoschweiz, der Betreiberin des nationalen Pollenmessnetzes: «Die Gräserpollensaison 2025 in der Schweiz hat aufgrund des milden Winters und Frühlings einen frühen Start hingelegt.

Regen ist entscheidend

Die Vegetation liegt ein bis zwei Wochen vor dem langjährigen Mittel. Eine kurze kühlere Phase vor Ostern hat das Wachstum zwar kurzzeitig verlangsamt, doch mit steigenden Temperaturen ist nun mit einer raschen Zunahme der Gräserpollen zu rechnen. Weiterhin unterwegs sind die hochallergenen Birkenpollen. Wie die Pollenbelastung in den nächsten Wochen aussieht, hängt vom Wetter ab und kann nicht vorausgesagt werden. Regula Gehrig: «Entscheidend ist, wie häufig es regnet und wie lange die sonnigen Phasen mit hohen Konzentrationen andauern.»

Für viele Menschen mit einer Pollenallergie beginnt jetzt eine anstrengende Zeit: «Rund jede 5. Person in der Schweiz reagiert auf Pollen», sagt Roxane Guillod, Leiterin Fachdienstleistungen von aha! Allergiezentrum Schweiz. Die Gräserpollensaison dauert in der Regel bis in den Spätsommer. Heuschnupfen ist alles andere als harmlos. Wenn er nicht behandelt wird, kann sich daraus Asthma entwickeln. Deshalb sollte man die Beschwerden ärztlich klären lassen – am besten bei einer Allergologin oder einem Allergologen. (pd.)



Informationen:
www.aha.ch

GESUNDHEITSBERATUNG

Aus Krebstelefon wird KrebsInfo

Rund 120000 Menschen hat der Beratungsdienst der Krebsliga Schweiz seit seiner Gründung vor 30 Jahren unterstützt. Das Telefon wird nach wie vor rege genutzt, doch schriftliche Kanäle wie E-Mail, Live-Chat und WhatsApp werden immer wichtiger. Deshalb ändert das Krebstelefon seinen Namen. Neu heisst der Dienst «KrebsInfo». Sein Angebot ergänzt die Betreuung durch das Behandlungsteam. «Wir stellen keine Diagnosen und empfehlen keine Therapien», sagt Anna Zahno, die Leiterin von KrebsInfo. «Aber wir können uns Zeit nehmen für alle Fragen rund um das Thema Krebs. Denn diese tauchen oft erst zu Hause auf und sollen nicht bis zur nächsten Sprechstunde warten. Sorgen machen keine Pause.»

Anna Zahno und ihr Team kennen die Themen, die Krebsbetroffene und ihr Umfeld bewegen, und wissen, wie herausfordernd die Zeit nach der Diagnose, aber auch nach Abschluss der Therapie sein kann. Ein Berater und sechs Beraterinnen stehen dabei den Ratsuchenden mit viel Wissen zur Seite. Das erfahrene Team besteht aus Pflegefachpersonen mit Zusatzausbildungen in onkologischer Pflege, in Psychoonkologie, Schmerzbehandlung, Psychologie oder Sozialarbeit. Der Dienst ist mehrsprachig, auf Wunsch anonym und – dank Spenden – kostenlos. (pd.)



Angebot/Infos:
www.krebsliga.ch



Die interessierte Gruppe bewegte sich über das ganze Areal. Im Hintergrund das »Goldige Tor«, das sagenumwobene Naturidyll.

Als noch Römer in Kloten siedelten

Der Förderverein Hegnerhof war am Karsamstag auf historischer Spurensuche. Zusammen mit Eugen Klöti spazierte die Gruppe zum damaligen römischen Gutshof – ein abenteuerlicher Rundgang.

Damjan Bardak

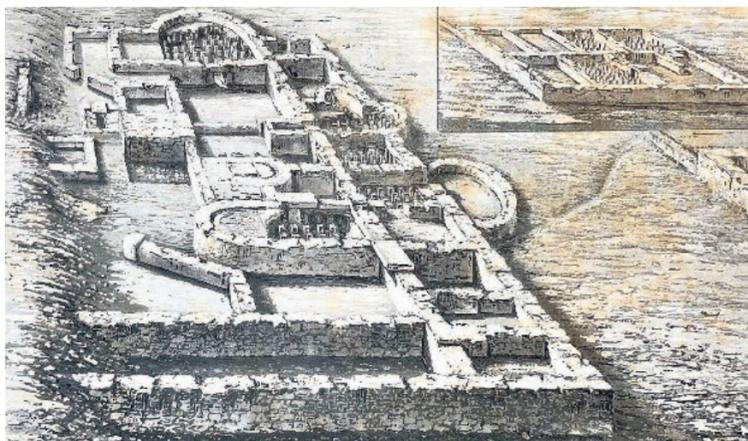
Weder eine Strasse noch ein Weg führt zum römischen Zeiteugen – der Villa Rustica, die archäologischen Untersuchungen zufolge um das Jahr 50 nach Christus erbaut wurde. Wer also die Bestandteile des römischen Gutshofs begutachten möchte, muss entlang einer Wiese spazieren, die neben der Autobahn Richtung Bülach verläuft. Doch ist das verwachsene Grün erst einmal passiert, haben Interessierte weitere Hindernisse zu bewältigen. Ein elektrischer Zaun, der eine Weide abgrenzt, auf der eine Wanderherde von Black-Angus-Rindern grasst, befindet sich ausgerechnet beim geschichtlichen Standort. «Sind diese Rinder gefährlich?» und «Ist der Zaun geladen?» sind somit Fragen, die sich auch die Gruppe des Fördervereins Hegnerhof stellt. Von weitem die Mauern zu beobachten, reicht nicht – wer nicht nahe an die geschichtsträchtigen Wände des Gutshofs herangeht, kann diese nur schwer erkennen. Demnach begibt sich die Gruppe über die Absperrung; ein couragierter älterer Herr drückt mit seinem Gehstock den Zaun nach unten – hinein ins Territorium der Rinder. «Was man nicht alles macht für eine historische Exkursion», sagt ein Teilnehmer lachend. Der Hirte ist umgehend zur Stelle und bleibt bis zum Ende der Ausführungen. Die Rinder scheinen vorerst kein Problem mit den unerwarteten Besuchern zu haben.

Grundmauern blieben erhalten

Sind die Hindernisse überwunden, steht die Gruppe vor Grundmauern, die das Dasein der Römer in Kloten verifizieren. Die Steinmauern sind Bestandteile eines

Der Förderverein Hegnerhof

Seit 2009 engagiert sich der Förderverein Hegnerhof für die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung Klotens. Der Verein ermöglicht ein Zusammenleben, gemeinsames Arbeiten, Lernen und Gestalten im Zentrum der Stadt. An der Dorfstrasse 61 und 63 verfügt der Verein über seinen Standort, Arbeits- und Lebensraum – in den Räumlichkeiten werden Anlässe kultureller Art in den Bereichen Kultur, Soziales und Umwelt angeboten. Angesprochen werden sollen alle Interessierten aus Kloten und der Umgebung. Unterstützt wird der Förderverein Hegnerhof dabei von der Stadt Kloten und dem Kanton Zürich. ■



So sah das Römergut, die Villa Rustica, höchstwahrscheinlich aus.

BILDER DAMJAN BARDAK/ZVG.



Die Teilnehmenden auf Geschichtstour.

Landhauses, das damals ein landwirtschaftlicher Mittelpunkt der römischen Siedler war. Mit einer Gesamtgrösse von ungefähr 280 auf 200 Metern erstrecken sich mehrere Gebäude über die Flur Aalbühl. Ein Herrenhaus, ein Badgebäude, ein Nebengebäude sowie ein kleiner Bau sind Teile des Komplexes, von dem noch die Umrisse zu sehen sind. Über 300 Jahre nutzten die Römer diese Anlage als Produktionsstätte ihrer landwirtschaftlichen Versorgung. Inzwischen trägt die Fundstelle den Namen Schatzbuck, da neben den ausgegrabenen Mauern auch Wandmalereien, Scharniere aus Bronze und Silber sowie insgesamt 70 Münzen gefunden wurden. Für die Rekonstruktion der römischen Lebzeiten ist der Gutshof historisch wertvoll. Zudem galt die Umgebung des heutigen Flughafens schon zu Römerzeiten als zentraler Knotenpunkt – eine Strasse wenige Meter neben dem Gutshof verband Windisch mit dem Glattal und relevante Städte wie Winterthur mit Zürich.

Als wäre es seine Lebensgeschichte

Einer, der sich bestens mit der Geschichte der Römer in Kloten auskennt, ist der Gruppenführer und Mitglied des Fördervereins, Eugen Klöti. Er fordert die Teilnehmer während des Rundgangs – vom nahegelegenen Parkplatz bis zum römischen Fund – immer wieder zum Anhalten auf. Dann erzählt er, was archäologische Untersuchungen ergeben haben, holt alte Karten aus seiner Tragetasche und rekonstruiert das Leben der Römer. Sein vertieftes Interesse erklärt Klöti wie folgt: «Meine Familiengeschichte ist eng mit Kloten verknüpft, weswegen ich mich viel mit dem Ort befasse.» Nach jahrelanger Recherche hat der Urklotener mittlerweile ein Archiv

im Hegnerhof erstellt. Darin befinden sich zahlreiche Beiträge, die sich mit der Vergangenheit der Römer im heutigen Kloten auseinandersetzen. Der Vergangenheit auf den Grund zu gehen, könne viele Menschen beflügeln, so Eugen Klöti. Denn heutzutage würden sich die Leute nur für sich selbst und die jetzige Zeit interessieren. Dabei hätte Kloten, das zur Römerzeit Claudia genannt wurde, eine ausgesprochen spannende Geschichte.

Vom Fund verjagt worden

Die Teilnehmenden des historischen Rundgangs amüsieren sich mit einem Apfel und selbst gebackenem Zopf bei der ehemaligen Villa Rustica, machen Fotos vom Gestein und stellen sich vor, wie die Römer an genau diesen Stellen gestanden haben könnten. Dieser idyllische Moment scheint den Black-Angus-Rindern jedoch ein Dorn im Auge zu sein. Die Herde stürmt auf die Gruppe zu und verjagt sie von der Weide. Erneut macht der ältere Herr mit seinem Gehstock den Weg frei, woraufhin die Gruppe zügig über den Zaun hüpfte. Vom Hang aus begibt sie sich zum Goldenen Tor, das sich nur 200 Meter vom Gutshof entfernt befindet. In dem damaligen Sumpfgebiet, das während des Baus des Flughafens Zürich trockengelegt wurde, profitierten bereits die Römer von einem kleinen Weiher.

Sage und Nutzen des Goldigen Tors

Seinen Namen verdankt das Goldige Tor einer Sage, die besagt, dass ein Hirtenjunge sich an einem schönen Tag an den Weiher legte, als plötzlich eine wunderschöne Jungfrau auftauchte und ihn ins Gewässer zog. Unter Wasser erblickte der Junge ein goldenes Tor, dahinter die bild-

hübsche Jungfrau. Plötzlich beförderte ein Strudel den Jungen an Land. Durch seinen Aufschrei wurde sein Bauer auf ihn aufmerksam. Der Junge schilderte, was ihm geschehen war, und kehrte in den folgenden Tagen zum Weiher zurück – in der Hoffnung, die Jungfrau wiederzusehen. Doch diese kehrte nie zurück. Heute ist das Goldige Tor naturgeschützt und dient als Zeuge seiner besonderen Entstehung. Denn der Weiher entstand dadurch, dass das Grundwasser aufgrund eines wasserundurchlässigen Hindernisses zum Aufsteigen gezwungen wurde. Zudem wirbelte das Wasser feinen, hellen Sand auf – durchsetzt mit weissen Trümmern von Schnecken- und Muschelschalen –, der bis zum Beginn des letzten Jahrhunderts als Schreibsand verwendet wurde: Sand, der zum schnelleren Trocknen von Tinte eingesetzt wurde. Diesen machten sich bereits die Römer zunutze.

WIR SIND FÜR SIE DA

Gratis...
...Ersatzwagen erhalten Sie bei jeder Reparatur Ihres Autos. Zudem erledigen wir für Sie die Schadensabwicklung mit der Versicherung.

Bachmann
CARROSSERIE / SPRITZWERK

Schaffhauserstr. 133 • Tel. 044 874 85 55
www.carrosserie-bachmann.ch

carrosserie suisse

KANTON ZÜRICH

Labor findet Gentech-Mais

Bei rund 20 000 Proben im Labor und über 7000 Betriebskontrollen zeigt sich insgesamt ein erfreuliches Bild, wie das Kantonale Labor in seinem Jahresbericht 2024 schreibt. Die gesetzlichen Vorgaben würden zum grössten Teil eingehalten.

Insgesamt wurden im letzten Jahr rund 7500 Lebensmittelinspektionen durchgeführt. Hinzu kamen 85 Inspektionen im Chemikalienbereich, 126 Kontrollen bei Trinkwasserversorgungen und Badeanlagen sowie 49 Solarien-Inspektionen. Von den etwas über 20 000 im Labor untersuchten Proben wurden 10 Prozent beanstandet – rund die Hälfte wegen mikrobiologischer Mängel. Dieser Anteil wirkt hoch, ist aber darauf zurückzuführen, dass das Labor gezielt Produkte mit erhöhtem Risiko kontrolliert.

Im Bereich Trinkwasser wurde die Züri Trinkwasser Map mit neuen Daten ergänzt und in den Badis wurde nicht nur die Badewasserqualität, sondern auch die angebotenen Speisen überprüft. Im Gegensatz zum wechselhaften Wetter war die mikrobiologische Qualität der Lebensmittel gut.

Schweizer Lebensmittel besser

Pflanzliche Lebensmittel aus der Schweiz enthalten weniger chemische Rückstände als importierte Produkte. Gute Noten erhielten auch Fleischersatzprodukte, die auf Acrylamid getestet wurden: Sie erhielten nur geringe Mengen des Stoffes. Nachgewiesen wurden im Labor unter anderem gentechnologisch veränderter Mais in Snacks, verschimmelte Rohware in Paprika- und Tomatenprodukten sowie auch zu viel Coffein in Energydrinks. Mehrere Gewürze mussten wegen Rückständen von giftigen Pflanzen, die bei der Ernte in Gewürze und Kräuter gelangen können, zurückgerufen werden.

Das Kantonale Labor Zürich entwickelt seine Untersuchungsmethoden zudem laufend weiter. Aktuell werden mehrere Verfahren im Bereich der Genomsequenzierung entwickelt, um Bakterien in Lebensmitteln nachzuweisen und gefälschte Gewürze zu identifizieren. (pd.)

GESUNDHEITSKOSTEN

Privathaushalte zahlen am meisten

2023 kostete das Schweizer Gesundheitswesen 94 Milliarden Franken, 2,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Dies geht aus den neusten Zahlen des Bundesamts für Statistik (BFS) hervor. Die Spitäler waren mit 36,3 Prozent der Gesamtkosten 2023 die wichtigsten Leistungserbringer. Die Spitalkosten erhöhten sich zwischen 2022 und 2023 um 4,5 Prozent. Bei den Arztpraxen aller Fachrichtungen belief sich das Kostenwachstum auf 7,1 Prozent und bei den sozialmedizinischen Institutionen auf 4,6 Prozent. Besonders stark fiel der Anstieg 2023 bei den Spitex-Diensten aus (+7,9%), wobei diese Kosten weniger als 4 Prozent der gesamten Gesundheitskosten ausmachten.

Die Privathaushalte sind selbstredend der wichtigste Finanzierungsträger des Gesundheitswesens. Sie bezahlten 21,8 Prozent der Gesundheitskosten aus der eigenen Tasche und 39,5 Prozent in Form von indirekten Beiträgen, hauptsächlich über die Krankenversicherungsprämien. Der Restbetrag wurde weitgehend von der öffentlichen Hand, namentlich von den Kantonen, übernommen. Die Gesundheitsausgaben der Haushalte stiegen zwischen 2022 und 2023 um 4,7 Prozent an, jene der Kantone um 1,9 Prozent. Und die Kostenspirale dreht weiter: Gemäss den Schätzungen des BFS dürften die Kosten 2024 im Gesundheitswesen um mehr als 3 Prozent ansteigen. (red.)

KUNSTTURNERINNEN TURNVEREIN OPFIKON

Mit Ausdauer und Ehrgeiz

An den beiden Zürcher Qualifikationswettkämpfen im April zeigten die Kunstturnerinnen des TV Opfikon-Glattbrugg ihr Können, ihre Nervenstärke und ihre Fortschritte.

Ob bei den Zürcher Mannschaftsmeisterschaften in Regensdorf oder den Zürcher Kunstturnerinnentagen in Schönenberg: Die Turnerinnen überzeugten mit ausdrucksstarken Übungen, individuellen Höhepunkten und einem Sieg in der höchsten Leistungsklasse.

Die Zürcher Mannschaftsmeisterschaften fanden am 12. und 13. April in Regensdorf statt. Für die Turnerinnen der Kategorie P5A startete der Wettkampf vielversprechend am Boden: Timea, Valeria und Yve präsentierten saubere und solide Übungen. Am Balken kam es zu Unsicherheiten: Sowohl Timea als auch Valeria mussten jeweils einen Sturz hinnehmen. Am Stufenbarren hingegen überzeugten alle drei mit flüssigen Verbindungen, ohne Unterbrechungen vom unteren zum oberen Holm.

In der Kategorie P6A zeigte Gina trotz einiger Rückschläge viel Kampfgeist. Sie musste drei Stürze am Balken und einen beim Tsukahara am Sprung verkraften, überzeugte jedoch mit starken und sauberen Übungen am Boden und am Barren.

Auch die jüngeren Turnerinnen der Kategorie P1 zeigten tolle Leistungen. Hania und Aylin starteten in einem gemischten Team gemeinsam mit Turnerinnen aus Uster, Weiningen und Neerach – und erreichten gemeinsam den hervorragenden 3. Platz in der Teamwertung.

In der Kategorie P2 stellten sich Stella, Ella, Angela und Kallisti einem anspruchsvollen Wettkampf. Stella zeigte eine fast fehlerfreie Barrenübung und wurde mit dem 12. Rang und einer Auszeichnung belohnt. Angela konnte am Boden Extrapunkte sammeln, da sie ihren Rückwärtssalto perfekt stand. Auch wenn nicht alles perfekt lief und einige Stürze passierten, konnten die Mädchen wertvolle Erfahrungen sammeln.

Die Turnerinnen des Einführungsprogramms (EP) zeigten an den Zürcher Kunstturnerinnentagen in Schönenberg (26. und 27. April) einen starken Wettkampf. Romina präsentierte nahezu fehlerfreie Übungen. Lou und Zoe mussten zwar am Balken jeweils einen Sturz hinnehmen, turnten aber tapfer weiter und erreichten dennoch Platzierungen in der

vorderen Ranglistenhälfte – was für eine super Leistung!

Matilda Pohl überragend

Ein besonderer Höhepunkt des Turnwochenendes war der Auftritt von Matilda Pohl in der höchsten Kategorie P6 Elite am Samstagabend. Mit einer neuen persönlichen Bestleistung von 48,60 Punkten sicherte sie sich souverän den 1. Platz. Ihre Leistungen am Sprung (gebückter Tsukahara), am Barren mit schwierigen Verbindungen zwischen den beiden Holmen, am Balken mit Schraubenabgang sowie am Boden mit ausdrucksstarker Choreografie und Doppelsalto begeisterten



Matilda Pohl holte sich mit ihrer persönlichen Bestleistung den Sieg. BILD ZVB

ten Publikum und Kampfrichter gleichermaßen.

Auch Gina (P6A) bewies grossen Einsatz. Trotz zwei Stürzen am Balken und zwei am Boden punktete sie mit einem gut gelandeten Tsukahara am Sprung sowie einer sauberen Übung am Barren.

Die P2-Turnerinnen zeigten insgesamt solide Leistungen. Besonders erfreulich: Ella gelang zum ersten Mal ihre Vorwärtsbögli auf dem Balken – ein riesiger persönlicher Erfolg für sie selbst. Auch wenn es am Barren noch Unsicherheiten gab, präsentierten alle vier Turnerinnen überzeugende Sprung- und Bodenübungen. Da die gesamte Gruppe erst ihr erstes P2-

Jahr absolviert, sind die Fortschritte besonders bemerkenswert.

In der Kategorie P5A absolvierte Timea einen fast fehlerfreien Wettkampf und erreichte mit über 40 Punkten den 11. Rang sowie eine verdiente Auszeichnung. Yve hatte leider mit dem Balken zu kämpfen und stürzte gleich dreimal, zeigte aber ansonsten eine engagierte Leistung.

Der TV Opfikon-Glattbrugg gratuliert Matilda herzlich zum Sieg im P6 Elite sowie Timea, Stella, Hania, Aylin und allen weiteren Turnerinnen zu ihren tollen Leistungen, Auszeichnungen und ihrer positiven Entwicklung. Lara Messerschmitt

TCO startet engagiert in Interclub-Saison

Am ersten Mai-Wochenende startete der TC Opfikon mit zwei Teams beim TC Ettenfeld in die neue Interclub-Saison. Der Auftakt war geprägt von starkem Einsatz, einzelnen Erfolgen und guter Stimmung auf und neben dem Platz.

Der TC Opfikon geht in dieser Saison mit sieben Teams an den Start: sechs Männer- und ein Frauenteam. Sowohl die Herren Aktive, 3. Liga, als auch die Herren 35+, 2. Liga, mussten für die Auftaktrunde nicht weit reisen: Beide Teams traten beim TC Ettenfeld in Zürich-Seebach an.

Der Matchtag der Herren Aktive, 3. Liga, am Samstag, 3. Mai, verlief bei wechselhaftem Wetter: am Morgen nass, am Nachmittag sonnig und warm. Die gegnerische Mannschaft trat mit einer starken Aufstellung an: vier R7-Spieler sowie ein R8- und ein R9-Spieler. Auf Seiten des TC Opfikon standen ein R7-, zwei R8- und drei R9-Spieler im Einsatz. Das Niveau der Gegner erwies sich insgesamt als zu hoch, dennoch wurde mit vollem Einsatz gespielt.

Hervorzuheben sind die Brüder Jasharaj, die zwei wichtige Punkte für Opfikon sichern konnten. Zunächst konnte Altin (R9) sein Einzel gegen einen R7-Gegner gewinnen, danach konnte er gemeinsam mit Agon im Doppel triumphiert.



Das Team Herren 35+ unter der neuen Führung von Daniel Boller (mit Sonnenbrille) hatte es mit starken Gegnern zu tun. BILD ZVB

Nach den Spielen wurde der Tag bei Spaghetti bolognese und ein paar Bieren im Clubhaus gemütlich abgeschlossen. Es war ein gelungener Start mit sportlichen Herausforderungen und guter Stimmung.

Erster Punkt gegen starke Gegner

Für die Herren 35+, 2. Liga, war es der erste Einsatz unter der Leitung des neuen Captains Daniel Boller. Das Spielgeschehen gestaltete sich herausfordernd, da die Gegner fast auf allen Positionen besser

eingestuft waren. Trotz des starken Wettbewerbs gab es aber einen kleinen Lichtblick: Zoltan Zahroszki konnte den einzigen Sieg für das Opfiker Team erringen und zeigte dabei eine beeindruckende Leistung.

Die Doppelpartien fanden in der Halle statt, da eigentlich Regen vorhergesagt war. So konnten sich alle aufs Spiel konzentrieren, ohne von den Wetterbedingungen abgelenkt zu werden. Trotzdem reichte es zu keinen weiteren Punkten.

Nach der Begegnung luden die Gegner zu einem Grillplausch ein, was den Teamgeist stärkte und die sportliche Fairness heraus hob. Insgesamt war der Auftakt der Saison für die Herren 35+, 2. Liga, ähnlich wie im Vorjahr, als sie zum Start ebenfalls gegen eine Mannschaft spielten, die bis zur Vorsaison noch bei den Aktiven im Einsatz war. In diesem Jahr konnte immerhin ein Sieg verbucht werden, was optimistisch stimmt für die kommenden Spiele. (e.)

DAS V IM VAR STEHT AUCH FÜR VOLKETSWIL

Zu Besuch bei den Schiri-Überprüfern

Sie beobachten das Spielgeschehen schweizweit und intervenieren bei Ungereimtheiten. 2019 debütierten die Videoschiedsrichter und operieren seither aus Volketswil. Ein Blick in den Raum in einem schmucklosen Industriebau, in dem die «Referees» vor den Bildschirmen sitzen.

Damjan Bardak

Wofür Städte bekannt sind, ist unterschiedlich: Historische Ereignisse, berühmte Wahrzeichen oder wirtschaftliche Bedeutung lösen Verbindungen aus, die wir Menschen zu Orten herstellen. So verbinden wir Winterthur mit Kultur, Genf mit internationaler Diplomatie und Luzern mit seinem Tourismus. Doch manchmal entstehen ungewöhnliche Assoziationen. Ein Beispiel aus dem Zürcher Oberland zeigt, dass selbst ein recht unscheinbares Städtchen eine ganz eigene Bekanntheit erlangen kann.

So wurde Volketswil für Fussballfans zum Synonym für den Videoschiedsrichter (VAR). Seit der Saison 2019/2020 werden strittige Spielszenen von dort aus überprüft – und wann immer Fussballfans den Namen der Stadt hören, denken sie automatisch an den VAR.

Zu Gast bei Streamingdienst

Während sich der Spitzensport hauptsächlich in den grössten Städten der Schweiz abspielt, operieren die Videoschiedsrichter aus der Agglomeration heraus. Der Grund: Der internationale Videoproduktionsdienst NEP hat sich in Volketswil niedergelassen und produziert von dort aus Videomaterial für die zwei höchsten Spielklassen im Schweizer Fussball – die Super League und die Challenge League. Die Unternehmung ist spezialisiert auf die Videoproduktion von Live-Anlässen und stellt dem ebenfalls in Volketswil ansässigen Streamingdienst Blue Sport Videomaterial zur Verfügung. Auch die Videoschiedsrichter der Swiss Football League (SFL) agieren aus der NEP-Zentrale.

«Die Swiss Football League profitiert als Mieterin von der Ausstattung des Konzerns, ohne selbst eine Anlage errichten zu müssen», sagt Stefan Baumgartner, Medienverantwortlicher für das Schiedsrichterwesen des Schweizerischen Fussballverbands (SFV). Seit der Saison 2019/20 ist der VAR in allen Partien der Schweizer Super League im Einsatz. Für Challenge-League-Partien gibt es bisher keine Videoschiedsrichter.

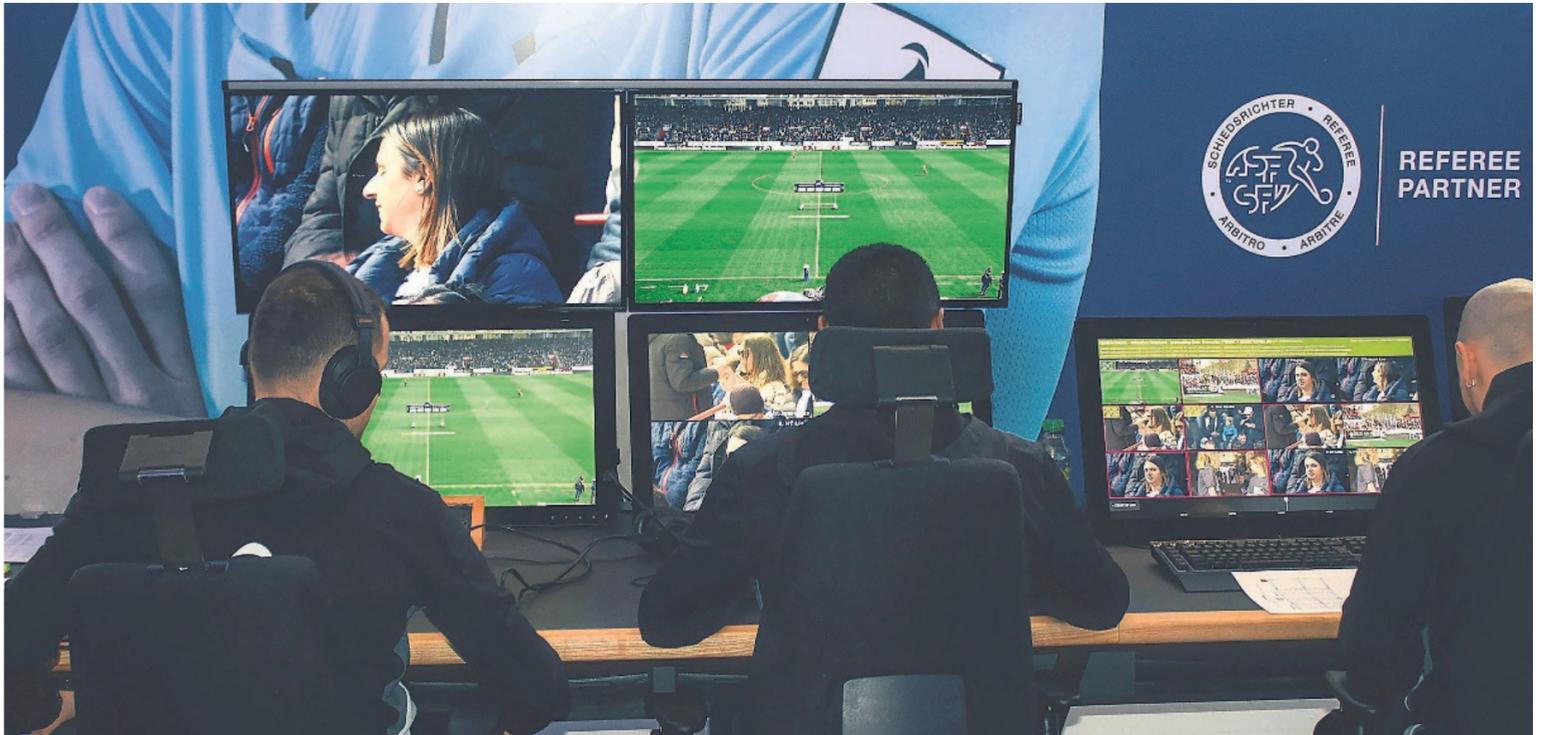
Die Bildschirm-Schiedsrichter

In der Zentrale von NEP ist seit 2019 – neben den üblichen Büro- und Produktionsräumen – ein separater Raum mit fünf Arbeitsplätzen für Videoschiedsrichter installiert: der Video Operation Room (VOR). Pro Arbeitsplatz sind jeweils drei Personen im Einsatz: der Video Assistent Referee (VAR), der die Entscheidung trifft, der Assistent Video Referee (AVAR), der das Spiel beobachtet, während der VAR sich eine Wiederholung ansieht, sowie der Replay Operator (RO), der dem VAR das gewünschte Bild liefert.

Insgesamt fünf Partien können von dort aus gleichzeitig betreut werden. Jede dieser Stationen ist mit fünf Bildschirmen ausgestattet, von denen zwei das Standardbild zeigen, das auch im Fernsehen zu sehen ist. Zwei weitere Bildschirme zeigen alternative Perspektiven, und der

Wie man in England mit dem VAR umgeht

In der höchsten englischen Spielklasse – der Premier League – haben die Fans ihre eigene Art gefunden, mit kniffligen Schiedsrichterentscheidungen umzugehen. Seit dieser Saison macht sich der Brauch breit, dass Zuschauerinnen und Zuschauer, die in der Nähe des Bildschirms sitzen, an dem der Schiedsrichter Situationen überprüft, ihm bei dessen Ankunft Geld zustecken. Funktioniert hat es bisher noch nicht – soll es doch mal jemand in der Schweiz versuchen. ■



Kurz vor dem Anpfiff der Partie FC Winterthur gegen FC Basel sitzen die Videoschiedsrichter bereit an ihrem Arbeitsplatz im Video Operation Room (VOR).

BILDER ANTOINE PERRENOUD



Damjan Bardak (Mitte) von dieser Zeitung zusammen mit dem VAR Anojen Kanagasigam (r.) und dem Assistenten Hajrim Qovanaj.



Insgesamt fünf Stationen wie diese stehen den Videoschiedsrichtern zur Verfügung. Zum Videostadium kommen in allen Schweizer Stadien mindestens sechs Kameras zum Einsatz.

letzte wird vom Replay Operator bedient. «Der RO ist sozusagen der Techniker, der den VAR und den AVAR entlastet, damit sich diese vollkommen auf die Entscheidungsfindung konzentrieren können», so Stefan Baumgartner.

Der FC Basel ruft

Schiedsrichter kommen aus verschiedenen Regionen der Schweiz nach Volketswil. Anojen Kanagasigam ist eine Stunde vor seinem Einsatz als VAR in der NEP-Zentrale. Zusammen mit AVAR Hajrim Qovanaj betreut er die Partie FC Winterthur gegen den FC Basel. Beide tragen Trainingsanzüge, tauschen sich über vergangene Spielsituationen aus und trinken Kaffee. Sie wirken entspannt und routiniert. Währenddessen überprüfen Techniker, ob die Kameras in den Stadien funktionieren und die Kommunikation mit dem Schiedsrichterteam gewährleistet ist. Kurz vor Anpfiff müssen alle Systeme einsatzbereit sein. Zuvor können sich die Videoschiedsrichter an Teststationen aufwärmen. «Diese Anlagen simulieren den Ernstfall durch Spielsituationen anderer Ligen, die wir bewerten müssen», so Qovanaj. Die Nutzung ist freiwillig, wird von den beiden aber gerne wahrgenommen – vor allem, da ständig neue Spielszenen hinzukommen. «Es sind sogar Spielsituationen von der Länderspielpause vergangene Woche dabei.» Es bereite ihnen Freude, sich mit komplexen Fällen auseinanderzusetzen. Danach seien sie fokussiert für den Einsatz.

Schritt die Pfeife eines Schiedsrichters auf dem Feld, gilt im VAR volle Konzentration. Gemäss dem VOR-Protokoll muss jede Spielsituation auf einen Regelver-

stoss überprüft werden. Intervenieren darf der VAR aber nur bei möglichen roten Karten, Toren und Strafstössen – und auch nur dann, wenn es sich um eine klare und offensichtliche Fehlentscheidung handelt. Dafür stehen dem VAR ein grüner und ein roter Knopf zur Verfügung. Mit dem grünen markiert er den Zeitpunkt der fraglichen Szene, mit dem roten kommuniziert er mit dem Schiedsrichter auf dem Feld.

«Wir im VOR sind andauernd im Einsatz, sprechen miteinander und beobachten das Spiel», sagt VAR Kanagasigam. AVAR Qovanaj fügt lachend hinzu: «Wir trinken nicht einfach Kaffee, bis etwas Strittiges passiert.» Was für sie ein humorvoller Spruch ist, sei in den Medien jedoch ein verbreitetes Vorurteil. Die Anspannung sei als VAR oft sogar höher. «Schlussendlich steht der Schiri auf dem Feld auch für unsere Entscheidungen ein», so Kanagasigam. Ist sich der VAR unsicher, kann der Schiedsrichter auf dem Platz die Szene am Bildschirm selbst begutachten.

Zahl der Fehlentscheide nimmt ab

Mit der Einführung des VAR konnten zahlreiche Fehlentscheide verhindert werden. Martin Iseli, Verantwortlicher für die Ausbildung der Spitzenschiedsrichter und des VAR, sagt: «Der Schweizer Fussball ist mit dem VAR fairer geworden.» Trotzdem gebe es immer wieder Entscheidungen, mit denen Zuschauer nicht einverstanden seien. «Man kann es im Fussball nie allen recht machen», so Kanagasigam. Fehler seien trotz Technologie nicht ausgeschlossen. «Wir sind keine Maschinen, sondern immer noch Menschen», ergänzt Qovanaj. Zudem gebe es bei vielen Situationen Inter-

pretationsspielraum – etwa bei der Beurteilung von Handspielen. Bei faktischen Entscheidungen, etwa Abseits oder Ball im Aus, gelte jedoch Nulltoleranz. Diese Szenen seien objektiv zu beurteilen – entweder ist etwas so oder nicht. Kalibrierte Abseitslinien seien zuverlässig, sagt Iseli.

Yverdon versus Young Boys

Die Infrastruktur kann sich unterscheiden, indem beispielsweise die TV-Kameras je nach Stadion in einer anderen Höhe positioniert sind. Die Minimalvorgaben des International Football Association Board beziehungsweise der Uefa (gemäss VAR-Protokoll) müssen aber in allen Stadien gleich umgesetzt werden, damit die Fairness gewährleistet werden kann. «Als VAR ist es daher meine Aufgabe, mit diesen Voraussetzungen professionell umzugehen. Der Zuschauer – genauso wenig wie ich selber – macht keinen Unterschied, ob ich als VAR für ein Spiel im Wankdorf, im Kybunpark oder im St. Jakob-Park im Einsatz stehe», sagt Kanagasigam. In allen Schweizer Stadien, so auch im provisorisch wirkenden Stadion in Yverdon, kommen mindestens sechs Kameras zum Einsatz: zwei auf der Höhe des 16er-Raums, je 1 hinter jedem Tor sowie eine hohe und eine tiefe Kamera auf der Höhe der Mittellinie. Bei TV-Topspielen – etwa am Samstagabend auf SRF – kommen zusätzliche Kameras hinzu. Dann stehen den Videoschiedsrichtern bis zu zwölf Perspektiven zur Verfügung.

Verbunden mit dem Rasen

Um als VAR arbeiten zu dürfen, müssen Schiedsrichter ein spezielles Ausbildungsprogramm absolvieren. Die zuständige

Aufgebotsstelle des SFV rotiert zudem wöchentlich die Zusammensetzung der Schiedsrichterpaare im VOR, damit alle Beteiligten in Übung bleiben. «Die verschiedenen Konstellationen und der Einsatz auf dem Feld und vor den Bildschirmen halten uns in allen Bereichen fit», sagt Super-League-Schiedsrichter Kanagasigam.

Trotz der Technik bleibt die emotionale Bindung zum Spielfeld bestehen. «Unsere Karriere hat auf dem Rasen begonnen, dort ist unsere Leidenschaft entstanden», sagt Qovanaj. Für Kanagasigam sind es zwei verschiedene Paar Schuhe – doch auch er schliesst sich an: «Das Schiedsrichter auf dem Feld bleibt meine Passion.»

Mit dem VAR wäre das nicht passiert

Im Jahr 1985 pfiff Schiedsrichter Walter Nussbaumer die Partie FC St. Gallen gegen Neuchâtel Xamax während eines vielversprechenden Angriffs der St. Galler ab. Die Spieler waren wütend und gingen auf den Schiedsrichter los. Es kam zu derart heftigen Auseinandersetzungen, dass der Schiri mit einem Helikopter aus dem Stadion geflogen werden musste. Bruno Klötzli wurde ebenfalls Opfer einer solchen Jagd, als er im Jahr 1989 die Partie FC Sion gegen den FC Wettingen abpfiff, während der Ball noch in der Luft war und sich später genau so senkte, dass er in den Sittener Maschinen zu liegen kam. ■

DR. GAMBLE

Kreuz um Kreuz die Welt entdecken

Den Mutigen gehört die Welt! Doch wer schafft es, das unerforschte Land am besten zu erkunden? Das Familienspiel «Explorers» ist ein Vertreter des «Flip and Write»-Genres: Alle spielen gleichzeitig und markieren auf ihrem eigenen Tableau ihren Fortschritt.

Zu Beginn der Partie erhält jeder eine Karte. Dafür wählt die Gruppe aus acht verschiedenen Vierteln vier aus. Jeder setzt nun die gleichen vier Teile zu einer einzigen grösseren Landkarte zusammen, sodass eine Landschaft aus Wiesen, Flüssen, Wüsten und Bergen entsteht. Das Raster zeigt ausser-



«Explorers» fällt durch das hochwertige Material aus robustem Karton auf.»

Thomas Enderle
Spieletester

dem Dörfer, Tempel, Diamanten und Rohstoffe. Jeder hat so sein eigenes Spielfeld.

Ziel ist es, ausgehend vom Startpunkt Rohstoffe wie Äpfel, Karotten und Fische einzusammeln, Edelsteine zu ergattern, Dörfer zu verbinden und Tempel zu entdecken. Das geschieht, indem man auf dem aus Kästchen bestehenden Spielplan Felder abkreuzt und so die Welt entdeckt.

In jeder Runde werden nacheinander sieben Entdecker-Plättchen aufgedeckt. Diese zeigen in der Regel zwei Landschaftstypen. Der aktive Spieler darf als Erstes auswählen und malt drei Kreuze im gewählten Terrain. Dabei müssen die Kreuze stets an bereits gesetzte Kreuze angrenzen. Nun dürfen die anderen Spieler ebenfalls Kreuze auf ihren Plänen setzen: drei Felder, wenn sie sich für den anderen Landschaftstyp entscheiden, nur zwei, wenn sie unbedingt die gleiche Wahl treffen wollen wie der aktive Spieler.

Dabei gibt es verschiedene Ziele: Tempel geben am meisten Punkte für den, der sie als Erstes erreicht. Dafür muss man aber zunächst einen Schlüssel einsammeln. Diamanten werden am Ende jeder der vier Runden gewertet, bei den Rohstoffen will man entweder Sets aus drei verschiedenen oder möglichst viele einer Sorte sammeln. Dörfer geben erst am Ende des Spiels Punkte. Eingesammelte Pergamentrollen erlauben Extrazüge, während abgestrichene Pferde ein sofortiges Bonusfeld verschaffen.

Das Spiel endet nach vier Runden. Wer in den einzelnen Rundenwertungen und in der Schlusswertung am meisten Punkte erzielt, gewinnt.

Für geübtere Spieler gibt es zusätzliche Aufgabenplättchen mit optionalen Zielen, die Punkte geben. Da dies aber den Fokus auf die anderen Ziele schmälert, ist jedem selber überlassen, ob er sich diesen Aufgaben widmen möchte.

Dr. Gamble meint: «Explorers» fällt durch das hochwertige Material auf, das aus robustem Karton und abwischbaren Stiften besteht. Ausserdem erlaubt es einen variablen Spielaufbau, sodass von Partie zu Partie nicht nur die zu erforschende Karte variiert, sondern sich auch die Wertungen der einzelnen Kategorien verändert. Während zwar alle nur auf ihrem eigenen Spielplan unterwegs sind, lohnt es sich, die Mitspieler im Auge zu behalten: Insbesondere bei den Tempelwertungen will man nicht einen Zug zu spät sein. Dank relativ einfacher Regeln kann recht schnell losgespielt werden. Insgesamt erfindet «Explorers» die Spielkategorie «Flip and Write» nicht neu, macht aber auch nicht viel falsch.



«Explorers» von Phil Walker-Harding, Ravensburger, 1–4 Spieler, ab 8 Jahren.

60. Flughafenlauf: Jubiläum mit Anmelde- und Limiten

Am Donnerstag, 29. Mai 2025, startet der Flughafenlauf zum 60. Mal. Der traditionsreiche Wettkampf setzt nach dem letztjährigen Teilnehmerrekord in diesem Jahr erstmals eine Anmelde- und Limiten für die Hauptkategorien.

Der Flughafenlauf ist ein echtes Highlight im Zürcher Laufsportkalender. Das finden offenbar so viele Menschen, dass das Organisationskomitee eine Anmelde- und Limiten einführt – aus Sicherheitsgründen.

Nach dem Ansturm im Vorjahr wird die Zahl der Startplätze für die Erwachsenen (Hauptkategorien, Run for Fun sowie Walking) bei Erreichen einer Gesamtanzahl (einschliesslich Kinderkategorien) von 2600 Anmeldungen aus Sicherheitsgründen limitiert. Anmeldungen bei den Junioren-, Jugend- und Kidskategorien sind von dieser Limitierung nicht betroffen und bis 30 Minuten vor dem jeweiligen Start möglich. Nachwuchsläuferinnen und -läufer der Kids Run Kategorie können sich weiterhin auch kurzfristig online oder vor Ort zu registrieren.

Laufkategorien für jedes Alter

Der Flughafenlauf ist Teil des ZKB Zürilauf Cup und wird von der Zürcher Kantonalbank als Hauptsponsorin unterstützt. Die Hauptstrecke führt über rund 17 Kilometer rund um das Pistensystem des Flughafens Zürich und durch die umliegende Natur – ein besonderes Erlebnis, bei dem die Teilnehmenden die einmalige Kombination aus Flugzeugbetrieb und idyllischer Landschaft geniessen können. Alle weiteren Details zu den Kategorien, Startzeiten und zur Anmeldung finden Interessierte auf der offiziellen Webseite des ZKB Zürilauf Cups: zuerilaufcup.ch.

Sämtliche Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Hauptkategorie, des «Run for Fun» sowie der Walkingkategorie erhalten ein süsses Erinnerungsgeschenk. Nach der Rangverkündigung werden unter den Anwesenden attraktive Preise verlost, darunter auch begehrte Swiss-Flugtickets. Die kleinsten Nachwuchsläu-



Die Junioren-, Jugend- und Kidskategorien sind von der Limite nicht betroffen; hier dürfen so viele laufen wie wollen.

BILD ZVG.

ferinnen und -läufer in der Kategorie «Kids Run» profitieren zudem von einem Gratisstart.

Nachhaltig anreisen und geniessen

Für einen reibungslosen Ablauf sorgt der Lauf- und Sportverein Kloten-Bassersdorf (www.lsv-kb.ch). Die Festwirtschaft bei der Mehrzweckhalle der Kaserne Kloten verwöhnt Läuferinnen, Läufer und Besucher mit zahlreichen Köstlichkeiten – das

beliebte Kuchenbuffet ist längst ein Heimtipp

Dank der Unterstützung der Zürcher Kantonalbank sowie der Verkehrsbetriebe Glattal AG reisen alle Teilnehmenden innerhalb des ZVW kostenlos mit dem öffentlichen Verkehr an den Flughafen und von dort mit einem Extra-Shuttlebus direkt zum Startgelände.

Auf der 17-Kilometer-Runde um den Flughafen kann man – je nach Blickwin-

kel – Natur pur erleben, oder dank den startenden und landenden Flugzeugen von der grossen weiten Welt träumen... Der Flughafenlauf bleibt auch im 60. Jahr ein Fixpunkt für die Lauf-Community – und verspricht wieder ein sportliches Fest für Gross und Klein. (pd.)



www.zuerilaufcup.ch; Anmeldung: <https://onreg.datasport.com/de/flughafenlauf-2025>

Donnerstag, 8. Mai

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 618 20 40.

12 Uhr: **Zäme z'Mittag ässe.** Gemeinsames Mittagessen im reformierten Kirchgemeindehaus Opfikon, Oberhauserstr. 71. Kontakt: sekretariat@ref-opfikon.ch.

14 bis 15.30 Uhr: **Tanznachmittag Thé Dansant** im Restaurant Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Alterszentrum Gibeleich, Aktivierung, bruno.strassmann@opfikon.ch, aktivierung@opfikon.ch.

Freitag, 9. Mai, bis Sonntag, 25. Mai

Ausstellung Vierviertel – Kunst als Ganzes. Vernissage von 18 bis 21 Uhr. Galerie Dorf-Träff, Dorfstr. 32. **Öffnungszeiten:** Freitag: 18 bis 21 Uhr, Samstag und Sonntag: 14 bis 18 Uhr. Kontakt: Dorf-Träff, renaud.joye@bluewin.ch.

Freitag, 9. Mai

9.30 bis 11 Uhr: **Familientag – Anlaufstelle frühe Kindheit.** Kindergarten Blumenstrasse, 1. Stock. Kontakt: 044 829 83 85, familienarbeit@opfikon.ch.

13.30 bis 15.30 Uhr: **Familientag – Blumenstrasse.** Kindergarten Blumenstrasse, 1. Stock. Kontakt: Familienarbeit Opfikon, 079 367 28 58, karin.geiser@opfikon.ch.

13.30 bis 15.30 Uhr: **Familientag – Familientreff.** Kindergarten Blumenstrasse, 1. Stock. Kontakt: 044 829 83 85, familienarbeit@opfikon.ch.

16 bis 16.30 Uhr: **Gschichte-Zyt** in der Stadtbibliothek Opfikon, Wallisellerstr. 85. Wir erzählen zwei Geschichten. Kontakt: Nicola Widmer, stadtbibliothek@opfikon.ch.



Samstag, 10. Mai

Papier- und Kartonsammlung im ganzen Stadtgebiet. Papiersammlung durchgeführt durch die Opfiker Vereine. Kartonsammlung durchgeführt durch die Firma K. Müller Entsorgung und Transporte. Kontakt: Bau und Infrastruktur, 044 829 83 15, entsorgung@opfikon.ch.

9.30 bis 11.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

10 bis 10.30 Uhr: **Reim und Spiel mit Angela Richard.** Für Kleinkinder im Alter von 9 bis 36 Monaten in der Stadtbibliothek Opfikon an der Wallisellerstr. 85. Kontakt: Melanie Eugster, stadtbibliothek@opfikon.ch.

10 bis 16 Uhr: **30 Jahre Pflegezentrum Bächli.** Im Bächli 1, 8303 Bassersdorf. Kontakt: KZU Kompetenzzentrum Pflege und Gesundheit, rita.himmelhan@kzu.swiss.

11.30 Uhr: **Risottoplausch im Hauächer.** Kontakt: Männerchor Opfikon-Glattbrugg.

Montag, 12. Mai

14 bis 16 Uhr: **Computeria.** Freiwillige bieten Unterstützung bei Computerfragen. Alterszentrum Gibeleich, Raum

der Stille, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

Dienstag, 13. Mai

10 bis 17 Uhr: **Velotour.** Pfäffikersee (60 km), Picknick mitnehmen. Treff-



Der neue Dorf-Träff lädt zur Ausstellung. BILD RS.

punkt: P gegenüber Hotel Airport. Kontakt: Kurt Müller, 044 810 20 06 / 079 205 62 90, 60plus@opfikon.ch. 14 bis 16.30 Uhr: **Brennpunkt 60+ – Stärkung der Betreuung im Alter.** Alterszentrum Gibeleich, Mehrzweckraum, Talackerstr. 70. Kontakt: Gabriela de Dardel, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

14.30 Uhr: **Spielnachmittag.** Gemeinsam beim Spielen einen lustigen Nachmittag erleben. Reformiertes Kirchgemeindehaus Opfikon, Oberhauserstr. 71. Kontakt: katharina.peter@ref-opfikon.ch.

Mittwoch, 14. Mai

14.30 bis 15.30 Uhr: **Konzert «Two for Tea» Gypsy Swing.** Mehrzweckraum Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Bruno Strassmann, aktivierung@opfikon.ch.

14.30 bis 16.30 Uhr: **Bastelnachmittag für Familien mit Kindern im Ara Glatt.** Eingang: Electra-Strasse oder Opfikerpark. Kontakt: Familienarbeit, jeannette.sestito@opfikon.ch.

17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

Donnerstag, 15. Mai

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 618 20 40.

19.30 bis 21 Uhr: **Urs Habegger – Erlebnisse eines «Surprise»-Verkäufers.** Stadtbibliothek Opfikon, Wallisellerstr. 85. Kontakt: Ruth Winter, stadtbibliothek@opfikon.ch.

Bewegender Abschied für Andres Ambühl

Die Schweizer Eishockey-Nati bestritt in Kloten ihr letztes WM-Vorbereitungsspiel auf Schweizer Boden. Das sogenannte Breakout-Game war das letzte Heim-Länderspiel in der Karriere der Davoser Stürmer-Legende Andres Ambühl (41).

Richard Stoffel

Es waren bewegende Momente, die Gänsehaut produzierten. Ambühl wurde im Beisein seiner Familie vor dem Spiel mehrfach geehrt. Und dann auch während und nach dem Spiel mit frenetischem Applaus und stehenden Ovationen bedacht. Schliesslich standen die Mitspieler am Spielende noch Spalier. Und Ambühl, der mit den Tränen kämpfte, drehte dann noch eine Ehrenrunde für die Fans, die ihn mit nicht enden wollenden «Büehli»-Sprechchören hochleben liessen.

In seiner eigentümlichen Art, die ihn auch zum populärsten Spieler seiner Generation in den Schweizer Eisrinks machte, sagte der Bündner später: «Das war sehr hübsch und speziell. Und das erlebt man schon nicht jeden Tag.» Die Wertschätzung beeindruckte den bodenständigen Bauernsohn aus dem Sertigtal sichtlich. Dabei müsse er sich beim Publikum bedanken und nicht die Fans bei ihm, sagte der zweifache WM-Silbermedaillengewinner mit der Schweiz noch.

Sehr viele «Büehli»-Attribute

Nationaltrainer Patrick Fischer bemerkte an diesen Emotionen, «was dieser Mann in den letzten 20 Jahren alles geleistet hatte. Und wir als Team zeigten gegen Schweden sehr viele Büehli-Attribute wie Kampfgeist, Leidenschaft und Geschwindigkeit.» Die Chancen auf eine letzte WM-Nominierung von Ambühl bezeichnete Fischer schon nach diesem drittletzten WM-Test als «sehr gut».

Kein Wunder: Der globale WM-Rekordspieler Ambühl bringt auch als Veteran noch immer positive Energie ins Team – auf und neben dem Eis. Und nebenbei noch ein kleiner Faktenauszug aus Ambühls beeindruckender Klubkarriere in der Schweiz: 1322 Spiele in der National



Drängt sich auch bei seinem Abschied nicht in den Vordergrund: Andres Ambühl beantwortet nach dem letzten Vorbereitungsspiel in Kloten für die Weltmeisterschaft in Dänemark geduldig die Fragen der Journalisten.

BILD RICHARD STOFFEL

«Kloten kann stolz auf seine drei Spieler sein, die in der WM-Vorbereitung dabei waren.»

Patrick Fischer
Headcoach Schweizer Eishockey-Nati

League zwischen dem 19. Dezember 2000 und dem 10. April 2025, 6 Meistertitel.

Morgen ist das Eröffnungsspiel

Der letztjährige WM-Silbermedaillengewinner Schweiz wird nun morgen Freitag im dänischen Herning sein WM-Eröff-

nungsspiel bestreiten. Dabei wird es zu einer Finalrevanche des Vorjahres gegen Weltmeister Tschechien kommen, gegen das die Schweizer letzten Sonntag noch ihr letztes Vorbereitungsspiel im Rahmen der Euro Hockey Tour mit 5:3 gewannen. Davor hatte das Team von Patrick Fischer noch gegen Olympiasieger Finnland (8:2) imponiert.

Nicht mehr im Schweizer Aufgebot für die letzten drei Vorbereitungsspiele figurierte Mischa Ramel (21), der als letzter Klotener noch bis Ende der dritten Woche der WM-Vorbereitung vor gut eineinhalb Wochen dabei war. Der «Klotener Anzei-

ger» erkundigte sich zum Abschluss des Vorbereitungscamps bei Headcoach Patrick Fischer, welchen Eindruck die drei Klotener Nationalspieler bei ihm hinterliessen. «Kloten kann stolz auf seine drei Spieler sein, die in der WM-Vorbereitung dabei waren», schickte der frühere Topstürmer voraus, ehe er seine Eindrücke zu den drei Akteuren schilderte.

Ein extrem belebendes Element

Ludovic Waeber (28/Goalie): «Er ist ein unglaublich guter Teamplayer. Alle mögen ihn. Er arbeitet sehr hart und hat eine TopEinstellung. Er hat gute Spiele gezeigt,

auch wenn es nicht immer einfach für ihn war. Er zählt zu den Torhütern der jüngeren Generation, die vor dem nächsten Schritt stehen. Er weiss selbst, woran er noch arbeiten muss, um den nächsten Schritt zu tun und es an die WM zu schaffen.» Für die WM wurden der Zuger Leonardo Genoni, der Langnauer Stéphane Charlin sowie HCD-Keeper Sandro Aeschlimann nominiert.

Axel Simic (26/Stürmer): «Für ihn war es wichtig, die Erfahrungen der WM-Vorbereitung zu sammeln. Er machte das, was wir von ihm wussten. Er ging dorthin, wo es wehtut, und bewies mit seinen Toren seinen Torinstinkt. Bei ihm geht das Steigerungspotenzial noch etwas in die Richtung von taktischen Sachen, die er noch lernen darf.»

Mischa Ramel (21/Stürmer): «Er ist ein extrem belebendes Element gewesen. Mischa ist ein unglaublich schlauer und trickreicher Spieler. Er spielte unglaublich gute Spiele. Für ihn ist es wichtig, weitere Erfahrungen zu sammeln, um auf diesem Niveau zu bestehen.» Angesprochen auf den Vergleich des ähnlich wirbligen und ebenfalls nur 1,68 m grossen EVZ-Stürmers Martschini, sagte Fischer «Sie sind sehr ähnlich, Lino ist noch mehr der reine Goalgetter und etwas erfahrener.»

Die Erfahrung auf internationalem Toplevel sei denn auch jener Faktor, bei dem Ramel noch zulegen muss, um auch im Nationalteam den nächsten Schritt gehen zu können. Bis zu einer WM-Teilnahme? Fischer dazu: «Absolut! Mischa ist mutig und hat keine Angst. Er ist mit 21 noch jung und hat eine grosse Zukunft vor sich.» Gut vorstellbar, dass diese Zeit nach den beiden Grossanlässen im nächsten Jahr (Olympia 2026) sowie der Heim-WM in Zürich und Lausanne kommt, wenn Ramel sich weiter so positiv und viel versprechend entwickelt, wie dies in den letzten zwei Saisons der Fall war.

Felicitas

Glückwunsch zum Geburtstag

STADT OPFIKON
Feuerwehr

Kevin Cina
9. Mai 1992

Thomas Kögl
12. Mai 1978

Daniel Schoch
15. Mai 1967

Die Kameraden und das Kommando gratulieren herzlichst zum Geburtstag!

Glückwunsch zum Geburtstag

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, lieber Ernst

Wir wünschen dir von Herzen alles Liebe und Gute, Gesundheit, Freude und viele schöne Momente im neuen Lebensjahr. Schön, dich als Nachbarn zu haben!

Liebe Grüsse
Familie Thaqi

In der Rubrik
«Felicitas»

publizieren wir gratis Glückwünsche, die uns aktuell zugesandt werden.

E-Mail an
redaktion@stadt-anzeiger.ch
oder einen Brief an
Lokalinfo AG
Stadt-Anzeiger
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich